

Lariana Bouche



Geile Fotze sucht Füllung!

Sammelband - 12
Kurzgeschichten mit Hardcore-
Erotik

Geile Fotze sucht Füllung!

**Sammelband - 12 Kurzgeschichten
mit Hardcore-Erotik**

Lariana Bouche

© 2014 likeletters Verlag

Legesweg 10

63762 Großostheim

www.likeletters.de

info@likeletters.de

Alle Rechte vorbehalten.

Autorin: Lariana Bouche

Cover: Fotolia.de

Inhaltsverzeichnis

[Ein Fick auf der Baustelle](#)

[Ich will einen Feuerwehrmann!](#)

[Von Polizisten durchgefickt](#)

[3 Löcher zu stopfen](#)

[Im Freibad durchgevögelt](#)

[Sex in der Muckibude](#)

[Gefickt beim Billard spielen](#)

Feuchter Traum mit nasser Möse

Club Eroticana

Am Strand gefickt

Gefickt in der Umkleide

Meeresrauschen und Mösenpochen



Ein Fick auf der Baustelle

Oh Mann, draußen regnet es. Da kann ich meinen Spaziergang zur Baustelle wohl vergessen. Ich wollte mir die Knackärsche der Bauarbeiter angucken und die nackten, schwitzenden Oberkörper bestaunen, bevor ich mir einen von den Jungs mit nach Hause hole und mich so richtig durchficken lasse.

Ich beschließe, trotzdem zu gehen. Ich ziehe mir eine Hotpants und ein weißes T-Shirt an, natürlich lasse ich die Unterwäsche weg. Mein Unterleib pocht. Ich bin so nass, dass ich überlege, ob ich mich nicht vorher noch ein bisschen mit meinem Lieblingsdildo beschäftige, damit ich nicht direkt auf der Baustelle den Erstbesten ficke.

Ich mache die Hose nochmal auf und stecke mir den Finger in die Möse, während ich ins Schlafzimmer laufe. Ich mache die Schublade auf und hole einen

großen Kristalldildo heraus, ziehe meinen Finger aus der Muschi und setze mich mit gespreizten Beinen aufs Bett. Meine Hose hängt nur noch an einem meiner Knöchel. Meine rechte Hand hält den Dildo und ich fange an, mit meiner linken Hand meinen Kitzler zu reiben. Dann schiebe ich mir den Dildo in die Fotze. Langsam, Stück für Stück, bis er fast ganz darin verschwindet. Ich ziehe ihn wieder raus und schiebe ihn schnell wieder komplett rein. Ich stöhne auf. Die Hand, die meinen Kitzler reibt, lege ich mir auf die Brust, um meine Warzen zu reiben. Den Dildo schiebe ich immer schneller und

immer heftiger in meine Möse. Mein Becken stößt zu und ich lasse meinen Kopf nach hinten fallen. Meine langen Haare kitzeln mich am Arsch. Ich ficke mich weiter mit dem Dildo und nehme ihn jetzt in beide Hände, damit ich ihn noch schneller rein und raus stecken kann. Ich stoße noch ein paar Mal mit dem Becken zu und schließe jetzt meine Beine um den Dildo. Meine Hände lassen los, um meine Titten zu kneten. Ich knie auf dem Bett, die Beine geschlossen, den Dildo tief in der Fotze und kneife mir mit den Händen in die Brustwarzen. Mein Becken kreist und ich komme mit einem lauten

Schrei. Ich öffne meine Beine wieder und ziehe mir den Dildo aus der tiefend nassen Muschi. Ich schiebe ihn mir in den Mund und lecke meinen MöSENSaft von dem Teil. Dann stehe ich auf und ziehe meine Hose wieder an. Den Dildo mache ich noch sauber und räume ihn wieder weg. Jetzt bin ich bereit für die Baustelle.

Gestern habe ich sie das erste Mal gesehen. Die Bauarbeiter, die dort waren, haben gearbeitet und mich nicht beachtet. Das werde ich heute ändern. Den Schirm habe ich

natürlich vergessen, so ein Mist, jetzt sieht man doch echt meine Titten durch das nasse T-Shirt. Ich grinse durchtrieben. Vor der Baustelle bleibe ich stehen und tue so, als ob ich ganz aufmerksam das Baustellenschild lese. Da schaut der erste Bauarbeiter zu mir und stupst seinen Kumpel neben sich an. Die beiden kommen auf mich zu. »Hallo Sie! Bitte nicht weitergehen, hier ist Helmpflicht!« ruft einer der beiden. Er hat kurze, blonde Haare. Der andere, der langes schwarzes Haar hat, deutet auf seinen Helm. Ich mache große Augen und sehe die beiden an. »Reicht eigentlich nur ein Helm und sonst nichts?«,

frage ich unschuldig. Der Blonde grinst. Er kommt ganz nah an mich ran. Ich lecke mir über die Lippen und fasse ihm an seinen Penis. »Ich merke schon, das Werkzeug ist einsatzbereit.«, flüstere ich und gehe in die Knie. Jetzt macht sein Kumpel große Augen. »W-Warte, komm mit nach da hinten, da sieht uns keiner.«, stottert er. Ich stehe nochmal auf und tue ihm den Gefallen.

Er hat ja Recht. Die beiden tönnen mich so an, dass ich mich fast auf offener Straße von ihnen

durchficken lassen wollte. Wir gehen ein Stück weiter hinein. Der Schwarzhaarige drückt mir doch tatsächlich einen Helm in die Hand. Ich setze ihn auf. Wir befinden uns in einem Raum, den die beiden wohl als Aufenthaltsraum genutzt haben, dort stehen eine Bierkiste, ein Stuhl und eine Trittleiter, deren Stufen breit genug zum drauf Sitzen sind.

Die beiden Männer stehen nun rechts und links von mir und ich gehe in ihrer Mitte auf die Knie. »Aber jetzt«, murmele ich und packe dem Blonden erneut an den Schwanz. Er macht direkt die Hose

auf und sein großer Schwengel steht hervor. Ich beuge mich zu ihm und lecke ihm genüsslich über die Eichel. Dann öffne ich meinen Mund und nehme seinen Penis so weit in meinen Mund, wie ich kann. Ich fange an zu saugen. Er hält meinen Kopf mit beiden Händen fest und stößt mir seinen Schwanz in den Rachen. Sein schüchterner Kumpel steht noch immer neben uns und holt endlich seinen Penis aus der Hose. Während der Blonde meinen Mund fickt, fängt sein Freund an, neben uns zu wichsen. Der Blonde nimmt mir den Helm ab und zieht mir das T-Shirt aus. Dann zieht er mich an meinen Haaren

sanft nach oben, sodass sein Schwanz aus meinem Mund rutscht. »Ich will lieber deine Fotze ficken als deinen Mund«, raunt er und zieht mir mein Höschen runter. Er zeigt auf die Leiter. Ich verstehe, was er möchte und stelle mich zur Leiter, einen Fuß auf das zweite Trittbrett, dadurch sind meine Beine weit gespreizt. Er beugt sich herunter und leckt mir über die Knospe. Dann schiebt er mir seinen Finger in die nasse Möse. Ich stöhne auf. Er nimmt noch einen zweiten Finger mit dazu und mit lautem Schmatzen bewegt er sie hin und her. Ich schaue auf den Penis des Schwarzhhaarigen und lecke mir die

Lippen. »Mann, jetzt geb ihr doch endlich, was sie will und schieb ihr deinen Schwanz in den Mund!« Der Blonde zieht seine Finger wieder aus meiner Fotze und stellt sich hinter mich. Sein Kumpel stellt sich vor mich und hält mir seinen Schwanz hin. Ich bücke mich vor und halte mich dabei an ihm fest, einen Fuß noch immer auf der Leiter. Dann fange ich an, ihm den Kolben zu lutschen. Der blonde Bauarbeiter schiebt mir seinen Schwanz von hinten in die Spalte und knetet mir die Titten. Ich sauge fester am Riemen seines Kollegen und stöhne dabei. Jetzt fickt mich der Blonde immer heftiger, es

klatscht laut, wenn sein Becken auf meinen Arsch trifft. Er lässt meine Titten los und hält sich an meinem Arsch fest, damit er mich schneller an sich ran ziehen kann. Der Schwarzhhaarige langt mir an die Titten und zwickt mir leicht in die Brustwarze. Er zieht mir den Schwanz aus dem Mund und sagt: »Ich will, dass du nur leckst.« Ich mache, was er sagt und lecke seinen Schwanz. Er kneift wieder meine Warze und nimmt die andere Brust in die andere Hand und kneift auch hier zu. Ich lecke ihm immer wieder über seinen hervorstehenden Penis. Der Blonde schiebt mir plötzlich einen Finger in den Arsch. Ich

schreie auf vor Lust. Ich zittere am ganzen Körper. Er merkt, dass ich fast komme und fickt mich schneller, während sein Finger in meinem Arsch seinen eigenen Rhythmus hat. Ich komme. Er zieht seinen Finger aus meinem Arsch und seinen Schwanz aus meiner Fotze. Dann zieht er mir die Arschbacken auseinander, um mir den Schwanz reinzuschieben.

Diesmal ganz langsam. »Oh ist das schön eng.«, stöhnt er. Ich lecke weiter wie verrückt am Schwanz des Schwarzhaarigen und stöhne. Der Kolben in meinem Arsch ist stahlhart und scheint riesig zu sein.

Er schiebt ihn wieder ein Stück weiter rein. »Oh jaaa.«, stöhne ich. Da merke ich, wie er langsam seinen Schwengel wieder aus meinem Arschloch raus zieht. Ich seufze enttäuscht. Er lacht auf und stößt mit voller Wucht zu, sein Schwanz steckt bis zum Anschlag in meiner Arschfotze. Ich komme erneut, gewaltig, kann gar nicht aufhören zu schreien. Während ich den Mund beim Schreien weit offen habe, rammt mir sein Kumpel seinen Schwanz voll in die Öffnung. Ich krieg fast keine Luft, so tief steckt er mir den Penis in den Mund. Er hält meinen Kopf fest und rammt immer wieder seinen Kolben

in meinen Rachen, während sein Kumpel immer schneller meinen Arsch bearbeitet. Plötzlich hört der Schwarzhairige auf und zieht seinen Schwanz raus. Ich denke schon, er will mich vollspritzen, da sagt er: »Lass sie uns zusammen ficken.« Er setzt sich auf den Stuhl. »Los, setz dich auf mich.«, sagt er zu mir. Sein Kumpel zieht seinen Schwanz aus meinem Arsch und ich gehe auf ihn zu. Meine Möse tropft. »Setz dich mit dem Arsch auf meinen Schwanz.«, sagt der Schwarzhairige da zu mir. Ich schlucke kurz und nicke. Mit dem Rücken zu ihm und dem Gesicht nach vorne setze ich mich langsam

hin. Er hält mir seinen Schwanz unter den Arsch, und dringt beim Hinsetzen in mich ein. Ich hole tief Luft und setze mich weiter runter. Er hält mich jetzt am Arsch fest und wackelt leicht mit der Hüfte. »Und jetzt spreiz die Beine.« Ich lehne mich ein Stück zurück, sodass ich an ihn gelehnt bin und mache die Beine breit. Sein Kumpel kniet sich vor mich. Er sieht, dass ich etwas unsicher bin und grinst mich an. Er beugt sich vor und leckt mir über den Kitzler. Ich bäume mich ihm entgegen. Er nimmt seinen Daumen und streichelt mich, bevor er mir dann den Finger in die Fotze schiebt. Der Schwarzhhaarige drückt

mir weiterhin seinen Schwanz so tief in den Arsch, wie es geht. Ich lasse meinen Kopf nach hinten fallen und der Schwarzhaarige fängt an, mir am Hals zu knabbern. Meine Unsicherheit ist weg, ich bin einfach nur noch geil. »Jaa«, stöhne ich laut. Da zieht mir der Blonde den Finger aus der Möse und kommt näher. Langsam schiebt er mir seinen Schwengel in die Vagina. Ich fange an, mich mit zu bewegen. Das ist so geil! Jetzt bewegen sich beide immer schneller. Ich sitze da, zwischen beiden gefangen, der Blonde knetet meine Titten. Ich merke, wie ein Megaorgasmus auf mich zukommt. Ich werfe meinen

Kopf hin und her und beide Männer ficken mich immer wilder. Ich schreie und schreie. Ich komme und gleich nochmal. »Schneller!« rufe ich laut. Meine Brüste werden gequetscht, mein Arsch geknetet, während beide mich immer noch rammeln wie wild. Da zieht der Blonde seinen Schwanz raus und spritzt mir voll auf die Titten. Er verreibt sein Sperma auf mir, während der Schwanz seines Kollegen immer noch in meinem Arsch steckt. Dieser versucht, mit mir zusammen aufzustehen, ich helfe mit. Dann dreht er mich um, dass ich mich am Stuhl festhalten kann und zieht mir langsam den Penis aus

dem Arsch. Ich stöhne laut. Er stößt zu. Und nochmal. Immer schneller. Ich komme schon wieder. Er hält sich so fest an meinem Arsch, dass es mir fast wehtut. Dann stöhnt er laut auf und schreit. Ich fühle, wie mir das Sperma ins Arschloch läuft. Dann erst zieht er seinen Schwanz aus mir raus. Sein Saft läuft mir die Beine runter. Er gibt mir einen leichten Klaps auf den Po. »Zieh dich lieber an, unser Chef kommt gleich.«, sagt er und geht. Sein blonder Kumpel grinst mich mal wieder an und gibt mir einen Kuss auf die Nase. Ich ziehe mich an und verlasse die Baustelle.

Zuhause gehe ich erstmal in die Badewanne, um das ganze Sperma wieder abzuwaschen. Während ich ganz entspannt in der Wanne liege, fällt mir wieder ein, wie gut es mir gefallen hat, wie sie meinen Arsch bearbeitet haben. Prompt werde ich schon wieder geil. Ich schiebe mir den Finger in den Arsch und zwei Finger der anderen Hand in die Fotze. Ich bewege alle Finger in einem anderen Rhythmus und keuche auf, als ich komme.

Dann lege ich mich schlafen.
Morgen ist mein Urlaub vorbei,
dann gehe ich wieder arbeiten. Wer
weiß, vielleicht ist am Wochenende
ja auch noch was los auf der
Baustelle?



Ich will einen Feuerwehrmann!

Meine Möse zuckt mal wieder. Ich bin geil wie lange nicht mehr und denke darüber nach, einen oder zwei Kerle zu vögeln. Meine Brustwarzen richten sich auf, wenn ich daran denke, wie mich ein gut gebauter Feuerwehrmann von hinten nimmt. Ja, heute Sorge ich mal für etwas Tumult in der Feuerwache.

Ich grinse lüstern und betrachte mich im Spiegel. Da stehe ich nun, habe nichts an außer Strapsen und einem schwarzen Spitzen-BH. Ich streichle meine Brüste und fahre über den Bauch mit dem Finger zu meinem Kitzler. Dort drücke ich leicht drauf und sehe meinem Spiegelbild zu, wie es sich mit leicht geöffneten Lippen die Fotze reibt. Ich lecke mir über die Lippen und stecke mir die Finger in den Mund. Ich sauge und lutsche daran und sehe mir weiter im Spiegel dabei zu. Mir läuft der Saft aus der Muschi und ich reibe meine Schenkel aneinander. Meine Finger ziehe ich mir langsam aus dem

Mund und spreize leicht die Beine. Dann schaue ich mir genau zu, wie ich mir die Finger in die Spalte schiebe. Oh ja, das fühlt sich gut an. Mit der anderen Hand streichle ich meinen Kitzler. Ich sehe die Lusttropfen aus meiner Vagina tröpfeln, was mich tierisch anmacht. Suchend schaue ich mich um und sehe, dass neben dem Spiegel noch meine Haarbürste liegt. Der Griff der Haarbürste ist lang, dick und hat Noppen. Jetzt finde ich, dass sie wie ein Dildo aussieht. Ich nehme die Haarbürste in die Hand und halte sie an dem Ende, an dem die Borsten sind. Dann schaue ich wieder mein Spiegelbild an, dass

mich voll Erwartung anlächelt. Meine Finger, die immer noch in meiner Scheide stecken, ziehen die Schamlippen ein wenig auseinander und machen Platz für was Neues. Dann nehme ich die Bürste und schiebe mir den Griff in die Fotze. Geil! Ich sehe mir dabei zu, wie ich sie immer schneller reinstecke und raus ziehe. Mein Atem kommt stoßweise. Ich keuche. Mich überläuft ein großes Zittern und ich sehe meine Nippel steif hervorragen. Ich bewege die Bürste immer schneller in meiner Spalte und drehe sie dabei noch ein wenig. Ich merke, dass ich gleich komme,

und ziehe die Bürste raus und schiebe sie dann bis zum Anschlag rein, ich fühle die Borsten am Kitzler. Das bringt mich zu einem gewaltigen Orgasmus. Mein Spiegelbild schreit mich an. Die Wangen sind gerötet, die Lippen vom Schrei weit geöffnet und auch die Augen sind weit offen. Ich nehme die Bürste weg und wasche den Griff. Ab heute wird es mich jedes Mal aufgeilen, wenn ich meine Haare kämme.

Mit einem Minirock und einer weißen Bluse bekleidet, verlasse

ich meine Wohnung. Ich habe die Mission Feuerwehrmann während meines kleinen Selbstficks nicht vergessen. Mein kleines, schwarzes Auto fährt den Weg zur Feuerwache fast von alleine. Meine Möse ist schon wieder ganz feucht, als ich es auf dem Parkplatz neben der Feuerwehr abstelle. Während ich den großen Vorraum betrete, fällt mir auf, dass heute scheinbar nicht viele Feuerwehrmänner da sind. Zwei der drei großen Wagen sind weg, vielleicht mussten sie ja zu einem Einsatz. Ich rufe laut: »Hallo? Ist da jemand? Bei mir brennt's!« Es dauert einen Moment, dann rutscht ein Mann die große

Stange herunter. Er ist groß, hat einen schwarzen Bürstenhaarschnitt und Muskeln wie Adonis. »Guten Tag! Wie meinen Sie das, bei Ihnen brennt es?«, fragt er mich. Mit einem koketten Augenaufschlag wispere ich leise: »Meine Möse hat Feuer gefangen, ich brauche einen Schlauch, der sie wieder löscht.« Er kommt mit gerunzelten Augenbrauen näher. »Entschuldigen Sie bitte, ich glaube, ich habe sie nicht richtig verstanden.« »Oh, ich glaube, das hast du schon.« Ich lecke mir aufreizend über die Lippen und öffne den obersten Knopf meiner Bluse. »Mir ist soo heiß.«, stöhne ich. Er stellt sich

direkt vor mich und langt mir in den Ausschnitt. »Ja, ich merke, du glühst wirklich.« Er nickt. »Gut, dass ich da was für dich habe.« Er fängt an, mir mit einer Hand die Brust zu kneten, während er seinen Reißverschluss öffnet. Sein großer Schwanz bahnt sich fast von allein den Weg nach draußen. Ich nehme ihn in die Hand und reibe daran. Er bewegt leicht seine Hüften und macht mir die Bluse jetzt ganz auf, damit er an meinen steifen Nippeln saugen kann. Ich streichle ihm weiter den Penis, während er mir mit seiner Hand den Rock und das Höschen runterzieht. Sein Mund wandert von meinen Nippeln nach

unten, er leckt mir über den Bauch und nimmt meine Knospe zwischen die Lippen. Dann knabbert er ganz leicht an meinem Kitzler. Ich stöhne auf. Er schiebt mir einen Finger in die feuchte Spalte, während er weiter meine Klitoris leckt. Ich packe seinen Schwengel etwas fester und schiebe meine Hand vor und zurück. Auch er stöhnt auf. Er nimmt meine Hand weg und hebt mich hoch. Nebenan ist eine Art Aufenthaltsraum mit Tischen und Stühlen. Er setzt mich auf den Tisch und kniet sich vor mich, damit er weiter meine Muschi lecken kann. Ich halte mich an seinen Haaren fest und genieße es, seine Zunge tief in

meiner Spalte zu spüren. Da höre ich von draußen eine Stimme: »Tom, die anderen sind wohl noch eine Weile weg, scheint, als wären nur noch wir beide da!« Tom hält kurz inne und sieht mich fragend an. Ich nicke. »Na dann lass uns doch etwas Spaß haben!«, ruft er laut. Sein Kollege betritt den Raum. »Wie meinst ... oh aber hallo!« Er schließt die Tür hinter sich ab und kommt zu uns. Auch er trägt einen Bürstenhaarschnitt, allerdings sind seine Haare blond. Er hat mindestens genauso viele Muskeln wie Tom und packt schon direkt seinen großen Schwanz aus. Er stellt sich neben uns, knetet mir mit

einer Hand die Titten, während er mit der anderen zu wichsen anfängt. Mein Mund ist ganz trocken. Ich öffne ihn und meine Zunge befeuchtet mir die Lippen. Er versteht, was ich möchte und kniet sich auf den Tisch neben mich, damit ich seinen Prügel lutschen kann. Toms Zunge bearbeitet weiterhin meine Fotze, während ich an dem Schwanz des Neuankömmlings sauge, als wäre es ein Lutscher. Jetzt hört Tom auf, seine Zunge in mich hineinzustoßen und stellt sich vor mich. Dann nimmt er seinen Schwanz in die Hand und schiebt ihn mir langsam in die Spalte, während er dabei

zusieht, wie ich seinem Kollegen einen blase. Sobald sein Penis ganz und gar in mir ist, schlinge ich meine Beine um ihn, damit ich ihn noch tiefer in mich aufnehmen kann. Er hält sich an meinem Arsch fest und schiebt sich soweit nach vorne, wie es nur geht. Dann zieht er seinen Schwanz wieder raus und stößt erneut zu. Durch den Prügel in meinem Mund kann man mein Aufstöhnen kaum hören. Der blondhaarige Adonis fickt meinen Mund auch immer schneller und ein paar Mal fange ich fast an zu würgen, weil er mir seinen Kolben so tief in den Hals rammt. Er zieht seinen Schwanz aus meinem

Schlund und sagt zu Tom: »Hey Kumpel, ich will einen Tittenfick von ihr. Wie wär es, wenn du sie von hinten nimmst, damit ich mich unter sie legen kann?« Tom nickt und hört kurz auf mich zu ficken. Dann dreht er mich um und sein Kumpel legt sich auf den Tisch. Ich stütze mich mit den Händen am Tisch ab und er drückt mir die Möpse auf seinen Schwanz. Tom steckt mir von hinten den Knüppel in die Scheide und hält mich an der Hüfte fest, während er mich in einem sehr schnellen Tempo vor und zurück schiebt. Seine Hoden klatschen an meinen Arsch, während er mich rammelt. Durch

die Bewegung ficken meine Titten
den Schwanz des blonden
Feuerwehrmannes fast von alleine,
er hält sie einfach nur fest. Ich
beuge mich vor und versuche, mit
meiner Zunge immer wieder über
seine Eichel zu lecken. Beide
Männer stöhnen lauter als ich, was
mich total antörnt. Toms Kollege
lässt meine Brüste los und nimmt
meine Brustwarzen jeweils
zwischen Daumen und Zeigefinger
und reibt sie. Nun werde ich lauter,
mein ganzer Körper fängt an zu
zittern. Ich fühle weiterhin die
Hoden von Tom an meinem Arsch
und höre das laute Klatschen, wenn
unsere Körper aneinander stoßen.

Ich schreie auf, als ich komme. Tom nutzt die Gelegenheit und zieht seinen Schwanz aus meiner Muschi, um ihn mir kurz darauf sanft in den Arsch zu schieben. Ich schreie nochmal auf, immer noch überwältigt von meinem Orgasmus, aber kurz davor, nochmal zu kommen. Ich merke, wie ich näher an den Tisch gezogen werde. »Tom, hör mal kurz auf, dann kann sie sich auf mich setzen.« Gesagt, getan. Ich setze mich langsam auf den blonden Feuerwehrmann und führe mir seinen Schwanz in die feuchte Spalte. Er liegt knapp an der Kante und lässt seine Beine nach unten baumeln, damit Tom genug Platz

hat, um mir zusätzlich seinen Penis ins Arschloch zu rammen. Mein Oberkörper ist leicht nach vorne geneigt und Toms Kollege knetet mir wieder die Titten. Er beugt sich nach oben, um mir die Nippel zu lecken. Ich werde von Tom von hinten so bearbeitet, dass ich mich kaum noch bewegen kann. Beide Schwänze in mir zu spüren, gibt mir ein richtig geiles Gefühl, ich kreise mit den Hüften und genieße es einfach nur. Tom wird immer schneller hinter mir und auch immer lauter. »Oh Mann, diese enge Arschfotze gibt mir den Rest!«, ruft er laut und presst sich eng an mich, als er mir ins Arschloch spritzt.

Dann zieht er seinen Schwengel langsam raus und ich fühle, wie mir sein Sperma den Arsch runter läuft. Sein Kumpel nimmt die Hände von meinen Titten an meine Hüften, um mich leicht anzuheben und dann wieder fallen zu lassen. Sein Schwanz steckt dadurch noch tiefer in mir. Er wiederholt diese Bewegung immer wieder und ich versuche, meine Beine nach vorne zu strecken, damit er mich besser anheben kann. Mein Oberkörper ist nun aufrecht und ich fühle Toms Hände an meinen Titten. »Los, stell dich vor mich.«, sagt Toms Kollege zu mir. Ich gehe ganz langsam von ihm runter, weil meine Möse seinen

Schwanz nicht loslassen will, und bewege mich nur Stück für Stück von ihm weg. Dann stelle ich mich vor ihn. »Dreh dich um, ich will deinen Arsch!« Ich tue, was er sagt und stehe mit dem Rücken vor ihm. Dann bücke ich mich nach vorne, damit er mir seinen Kolben in den Arsch stecken kann. Tom steht vor mir und hat seinen Schwanz in der Hand, der inzwischen wieder hart geworden ist. Er steckt ihn mir ungefragt ins Maul und schiebt ihn so weit rein, dass ich wieder würgen muss. Das wiederholt er mehrere Male und hält dabei meinen Kopf fest, damit ich mich nicht zurückziehen kann. Ich kriege

kaum Luft und bin davon erregter, als ich es jemals gedacht hätte. Sein Kollege rammt mir derweil seinen Schwengel so tief ins Arschloch, wie er nur kann. Tom spritzt mir plötzlich in den Mund. Mir bleibt nichts anderes übrig, als sein Sperma runter zu schlucken. Er grinst. »Braves Mädchen, dafür kriegst du eine Belohnung.« Er kniet sich neben mich und schiebt mir zwei Finger in die Fotze, während sein Kollege weiter meine Arschritze fickt. Ich schreie auf, als ich erneut komme. Er schiebt mir zwei weitere Finger in die Spalte. Jetzt habe ich fast seine ganze Hand in mir. Toms Kollege schiebt mir

auf einmal zusätzlich zu seinem Schwanz auch noch einen Finger in den Arsch. Wieder kann ich nur schreien, der Orgasmus, den ich habe, hört gar nicht mehr auf. Ich fühle, wie mir der blonde Feuerwehrmann in den Arsch spritzt. Dann zieht er seinen Schwanz und seinen Finger aus mir raus. Toms Finger stecken immer noch in meiner Möse. Er zieht sie raus und steckt mir seine komplette Faust in die Fotze, während er mir von der anderen Hand zwei Finger in den Arsch schiebt. Ich kann gar nicht mehr aufhören zu schreien, vor allem, als er die Faust in meiner Möse auch noch öffnet. Ich komme

und komme und komme. Er zieht die Hand und die Finger aus mir raus und ich fühle, wie aus meinem Arsch und meiner Fotze Sperma und Mösensaft rinnen. »Puh«, stöhne ich, »Ich glaube das Feuer ist gelöscht.« Tom und sein Kollege grinsen mich an. »Schau mal, hinter dieser Tür ist ein Badezimmer, wenn du magst, kannst du dich da duschen, bevor du wieder gehst.« Ich nicke dankbar, nehme meine Kleidung und gehe kurz duschen.

Gerade als ich wieder angezogen bin, höre ich einen Motor. »Schaut

so aus, als wären die Kollegen vom Einsatz zurück. Und das keine Minute zu früh.« Tom ist immer noch im Aufenthaltsraum, von seinem Kollegen ist nichts mehr zu sehen. Er kommt zu mir: »Hast du schon genug? Mein Bereitschaftsdienst ist in einer halben Stunde vorbei und ich habe dann zwei Tage frei.« »Hmm...« ich tue so, als müsste ich überlegen. »Ich glaube, mir wird schon wieder ganz warm, hoffentlich fängt nicht bald wieder etwas an zu brennen«, raune ich ihm zu. Ich schreibe ihm meine Adresse und Telefonnummer auf einen Zettel und verlasse die Feuerwache. Ich freue mich, dass

mich in den nächsten beiden Tagen
nochmal mindestens ein richtig
guter Fick erwartet.



Von Polizisten durchgefickt

Mein letzter guter Fick liegt nun schon einige Wochen zurück. Ich bin dermaßen geil, dass ich überlege, mein Auto anzuhalten und mich auf den Schaltknüppel zu setzen. Das wäre ja mal ein akrobatisches Kunststück. Ich pruste los, als ich mir das bildlich vorstelle. Bis nach Hause ist es nicht mehr so weit und dort habe ich genug Spielzeug, mit dem ich es

mir richtig besorgen kann. Nur noch ein kleines Stück durch den Wald. Ich lenke mit einer Hand und reibe mit der anderen meinen Nippel mit Daumen und Zeigefinger. Ich gebe Gas, als ich mir vorstelle, wie ich mir meinen Lieblingsdildo in die Fotze schiebe. Hinter mir geht auf einmal das Blaulicht an. »Oh Mist!« Sieht so aus, als müsse meine Möse noch ein bisschen warten.

Ich fahre rechts ran und halte mein Auto an. Aus dem Polizeiauto hinter mir steigen zwei Männer. Meine Güte, das sind ja mal echt gut

gebaute Polizisten! Ich suche meine Papiere aus dem Handschuhfach und steige aus. Ich kann jetzt nicht still sitzen. »Guten Abend meine Herren, habe ich etwas verkehrt gemacht?« Ich versuche, so unschuldig wie möglich auszusehen, was mir aber kaum gelingt, weil meine Nippel steif sind und mir der Saft aus der Möse läuft, wenn ich mir die beiden muskulösen Beamten so ansehe. Der Beifahrer geht zurück zum Auto und sagt etwas ins Funkgerät. Ich kann nicht alles verstehen, aber ein Wort klingt wie »Feierabend«. Dann kommt er wieder raus. »Ja, haben Sie!«, sagt sein Kollege mit einer tiefen und

total erregenden Stimme.
»Abgesehen davon, dass Sie zu schnell gefahren sind, hatten Sie eine Hand in Ihrer Bluse!« Oh Scheiße, das hat er gesehen? Ich schlucke. »Nun ja ...« ich räuspere mich. »Ok, also, die Wahrheit ist ...« ich atme einmal tief durch. »Ich bin so verdammt geil und wollte zügig nach Hause, um es mir zu besorgen.« Jetzt bin ich ja mal auf die Reaktion gespannt. Polizist 1, der braune Haare und dunkelblaue Augen hat, hebt fragend die Augenbrauen. Der Zweite, ein blonder Hüne mit braunen Augen, grinst. »Na, wenn das so ist«, sagt er, »es heißt ja nicht umsonst, die

Polizei, dein Freund und Helfer.« Beide kommen näher. »Sie wissen ja, bei einer Polizeikontrolle muss man erst einmal blasen«, sagt der braunhaarige Polizist zu mir. Sie führen mich ein Stück in den Wald hinein. Ich lecke mir die Lippen, denn ich kann mir denken, was die beiden jetzt vorhaben und freue mich darauf. Tatsächlich öffnen beide ihre Hosen und holen ihre Schwänze raus. Ich knie mich zwischen die Männer und nehme ihre Schwengel in meine Hände. Dann lecke ich abwechselnd mal dem einen, dann dem anderen über die Eichel. Der Blonde meint zu mir: »Ich bin mir sicher, das kannst

du besser.« Ich nicke und nehme seinen Penis tief in meinen Mund und fange an zu saugen. »Oh ja«, stöhnt er. »Genau so meinte ich das.« Sein Kollege neben uns fängt an zu wichsen und langt mir mit einer Hand in die Bluse. »An diesen steifen Nippeln hast du also gerieben«, stellt er mit rauher Stimme fest. Dann zwickt er mir in die Brustwarze. Ich stöhne auf, was dazu führt, dass mir der blondhaarige Polizist seinen Schwengel noch tiefer in den Schlund schiebt. Der Braunhaarige schiebt mir derweil meinen Rock nach oben und zieht mir das Höschen aus. Er kniet sich vor mich

und leckt mir über den Kitzler. Dann nimmt er zwei seiner Finger und schiebt sie mir in die Möse. »Oh bist du eng! Ich glaube, ich muss dich erstmal auf meinen Schwanz vorbereiten.« Er zieht seinen Schlagstock aus dem Gürtel. Mit seinen beiden Fingern zieht er mein Loch etwas auseinander, um mir dann den Schlagstock langsam in die Fotze einzuführen. Ich beiße seinem Kumpel fast in den Schwanz, so geil fühlt sich das an. Während ich den harten Knüppel in meiner Spalte fühle, leckt er mir meinen Kitzler. Er dreht den Schlagstock hin und her und zieht ihn dabei immer schneller rein und

raus. Ich bin so feucht, das meine Pussy dabei schmatzende Geräusche macht. Das zu hören macht mich dermaßen an, dass kurzzeitig vergesse, dass ich einen Schwanz im Mund habe und meinen Kopf nach hinten werfe. Der Blondhaarige ruft: »Hey hey« und zieht mich an meinen Haaren zurück zu seinem Penis. Er hält mir jetzt den Kopf richtig fest, während er mir seinen Schwanz tief in den Hals rammt. Ich würge kurz und er stößt etwas vorsichtiger zu. Der Braunhaarige lässt den Schlagstock los. »Nicht rausziehen!« sagt er zu mir und kniet sich hinter mich. Ich fühle seinen Schwengel an meinem

Hintern. Er zieht meine
Arschbacken auseinander und
schiebt mir seinen Pimmel ins
Arschloch. Ich schreie auf, der
Schrei wird aber direkt wieder
dumpf, weil der Blonde weiterhin
mein Maul bearbeitet. Der
Braunhaarige langt mir von hinten
an die Titten und reibt mir die
Nippel, während er meinen Arsch
fickt wie ein Hund. Der Schlagstock
steckt immer noch in meiner Fotze,
und weil ich nicht stillhalten kann,
bewegen sich Stock und Schwanz in
einem endlosen Rhythmus. Der
Knüppel in meinem Mund bewegt
sich immer schneller, der Polizist
krallt seine Finger in meine Haare.

Er spritzt mir tief in den Schlund und ich schlucke und schlucke. Dann zieht er seinen Schwanz raus. Er kniet sich runter und zieht mir den Schlagstock aus der Möse, um ihn mir in den Mund zu stecken. Ich lutsche daran und schmecke meinen eigenen Fotzensaft. Der Braunhaarige hört auf, mir an den Titten zu kneten und klatscht mir auf die Arschbacken, während er seinen Schwanz ganz weit rauszieht und mit heftigen Stößen ganz tief ins Arschloch rammt. Ich spüre, wie ich am ganzen Körper zu beben anfangen. Der Blondhaarige sieht das und schiebt mir schnell einen Finger in die Fotze. Ich komme mit einem

dumpfen Schrei. Dann steckt er mir noch einen weiteren Finger in die Muschi, während er mit der anderen Hand immer noch den Schlagstock in meinem Mund hin- und herbewegt. Er bewegt die Finger in zwei verschiedene Richtungen. Sein Kumpel hinter mir zieht mich plötzlich ganz fest an sich, als er mir ins Arschloch spritzt. Er zieht seinen Schwanz raus und ich fühle, wie sein Sperma an meinen Beinen entlang läuft. Dann geht er nach vorne und nimmt seinem Kumpel den Schlagstock aus der Hand, um ihn aus meinem Mund rauszuziehen. Er schiebt mir seinen schlaffen Pimmel in den Mund. Ich fange an,

zu saugen. Sein Kollege zieht seine Finger aus mir raus und ich sehe, dass sein Schwanz inzwischen wieder steif geworden ist. Er setzt sich auf einen Baumstumpf und winkt mich zu sich. »Komm her und setz dich auf mich.« Der Braunhaarige nimmt seinen Penis aus meinem Mund, während ich zu seinem Partner gehe. Ich setze mich auf dessen Schoß und führe mir seinen harten Knüppel ein. Jetzt kann ich das Tempo bestimmen. Ich reite ihn wild und halte mich dabei an seinen Schultern fest. Dann werde ich etwas langsamer und beginne, mit dem Becken zu kreisen. Sein Schwanz steckt ganz

tief in mir und ich nehme ihn noch weiter in mich auf. Er stöhnt laut und hält sich an meinen Arschbacken fest. Er zieht mir diese auseinander und ich spüre plötzlich, dass sein Kollege mir von hinten den Schlagstock ins Arschloch steckt. Ich komme so plötzlich, dass ich nicht einmal schreie. Er dreht den Schlagstock in meinem Arsch hin und her und ich bewege mich nur noch vor und zurück. Ich fühle eine Hand an meinen Nippeln zudrücken und keuche auf. »Jetzt probieren wir mal was«, höre ich hinter mir eine Stimme. »Spreiz die Beine so weit, wie du kannst und lehne dich nach vorn!« Ich tue, was

er sagt, mein Kopf lehnt auf der Schulter des Blondes. Mit weit gespreizten Beinen sitze ich auf dem Penis des einen Polizisten, während ich merke, dass der andere mir den Schlagstock zusätzlich in die Vagina schieben will. Ich versuche, mich noch weiter vorzubeugen, damit er besser an meine Fotze ran kommt. Das ist so heftig! Ich fühle den Schwanz und den Schlagstock in meiner Scheide und kann mich nicht mehr bewegen. Da fängt der blonde Polizist unter mir an, seine Hüften zu bewegen. Ich komme erneut. Sein Kollege, der den Schlagstock hält, schiebt mir zusätzlich noch einen Finger in

den Arsch. Ich schreie auf und beiße dem Blonden in die Schulter. Er stöhnt auf und spritzt mir in die Fotze. Sein Schwanz wird schlaff und in meinem Loch ist es nicht mehr ganz so eng. Der Schlagstock wird jetzt rausgezogen und ich fühle mich etwas erleichtert. Das war gerade noch an der Grenze zum Schmerz. Ich möchte aufstehen, werde jedoch vom Blonden festgehalten.«Bleib sitzen und reit weiter«, sagt er zu mir. Ich reite seinen schlaffen Schwanz und spüre, wie er in mir wieder hart wird. Sein Kollege nimmt meine Hände, mit denen ich mich an den Schultern des Blonden festgehalten

habe, und legt sie mir auf den Rücken. Er legt mir Handschellen an. Dann hebt er mich vom Schoß seines Partners und dieser steht auf. Sie legen mich mit dem Bauch nach unten auf den Baumstumpf und spreizen mir die Beine. Einer der beiden leckt mir die Muschi und streichelt meinen Kitzler. Kaum zu glauben, aber ich bin immer noch geil, was die beiden mit mir machen, habe ich noch nie erlebt. Nun schiebt er mir einen Finger in die Fotze und einen ins After. Er bewegt sie synchron und schnell. »Du bist noch nicht genug gedehnt für das, was ich vorhabe.« Er zieht seine Finger raus und schiebt mir

seine komplette Hand ins
Arschloch. Dann nimmt er seine
andere Hand und steckt sie dazu. Er
zieht die Hände in meinem Anus
auseinander. Ich schreie laut, aber
es tut mir nichts weh. Meine Möse
tropft, sie sehnt sich nach einem
Schwanz. Als hätten sie diese
Gedanken gehört merke ich, wie ich
den Schlagstock in die Fotze
geschoben bekomme. In einem Fort
wird er tiefer eingeführt, während
ich immer noch die beiden Hände
im Arschloch habe. Ich komme noch
einmal. Der Schlagstock bewegt
sich nicht mehr. Sie ziehen mich
nach hinten und ich fühle Beine
unter mir. Meine Titten liegen auf

dem Rand des Baumstumpfes, sodass bei jeder Bewegung meine steifen Nippel am Holz reiben. Der Schlagstock wird ein Stück vorbewegt, während der Polizist unter mir seinen Schwanz in meinen Arsch steckt. Plötzlich fühle ich, dass auch über mir jemand steht. Ich merke, wie von oben ein zweiter Schwanz in meine Rosette geschoben wird. Ich kann gar nicht mehr aufhören zu schreien, so geil ist das. Der obere Schwanz wird bewegt, der untere hält still. Vermutlich ist da nicht viel Platz. Vor mir sehe ich nur die Bäume, und wenn ich versuche, mich umzudrehen, kann ich nur den

Baumstumpf unter mir erkennen und die Beine, die rechts und links daran vorbei schauen. Der obere Schwanz wird wieder rausgezogen. Ich sehe nun, wie der Blonde auf mich zukommt und dabei wichst. Er spritzt mir voll ins Gesicht. Ich versuche noch, das Sperma abzulecken. Die Beine unter mir verschwinden und ich werde nun von hinten richtig hart und schnell in den Arsch gefickt. Der Schlagstock in meiner Vagina wird festgehalten und mitbewegt. Ich fühle, wie mir der Braunhaarige in den Arsch spritzt. Er zieht seinen Schwanz raus und massiert mir den Kitzler, während er den Schlagstock

in meiner Fotze hin und her dreht. Ich komme wieder und wieder. Er zieht mir den Schlagstock raus. Die Handschellen werden geöffnet und ich kann aufstehen. Der Blonde hält mir meine Kleidung entgegen und ich ziehe mich an.

»Möchtest du Geleitschutz bis nach Hause?« Ich nicke. Mir tut alles weh, mein Hals, meine Möse und besonders mein Hintern. Es ist ein wohliger Schmerz, wie Muskelkater. Als ich in meinem Auto sitze und losfahre, folgen sie mir. Ohne Blaulicht oder Sirene.

Nachdem ich vor der Haustür geparkt habe, fahren sie weiter.

In der Wohnung angekommen, lasse ich mir heißes Wasser in die Badewanne. Entspannt lege ich mich hinein und genieße, wie meine müden Knochen sich ausruhen. Für eine Weile bin ich einfach nur erschöpft und nicht geil. Bin ja mal gespannt, wie lange das anhält?!



3 Löcher zu stopfen

Heute ist wieder so ein Tag, an dem ich es einfach nicht schaffe, meine Geilheit loszuwerden. Ja, ich bin sowieso dauergeil und stehe darauf, wenn ein Mann es mir ordentlich besorgt, aber im Normalfall langt mir ab und zu mal ein One-Night-Stand. Ich brauche es einfach, richtig gut durchgefickt zu werden. Und wenn das nicht der Fall ist, dann besorg ich es mir wenigstens einmal am Tag selbst. Aber heute reicht mir das einfach nicht.

Dabei hatte ich schon ein geiles Erlebnis heute Morgen mit meinem Vermieter. Ich stand unter der Dusche und genoss es, wie das Wasser an genau den richtigen Stellen prickelte. Oh, ich wäre auch ohne Wasser nass genug gewesen, aber ich mag es, wenn der Strahl der Dusche meinen Kitzler massiert. Meine Nippel standen weit vor, und ich hatte die Brause so eingestellt, dass ein einzelner, harter Strahl rauskam. Dieser neumodische Duschkopf hatte eine vollkommen andere Form und erinnerte mich mehr an einen

Schwanz als an eine Brause. Mit dem Wasserstrahl fuhr ich abwechselnd über meine Brüste und meine Klitoris. Ich nahm meine freie Hand und schob mir zwei Finger bis zum Anschlag in meine nasse Fotze. Während ich es mir so richtig geil besorgte, entdeckte ich plötzlich ein Loch an der Seite meiner Duschwand. Ich bewegte weiterhin die Finger in meiner Muschi, weil ich einfach dermaßen geil war, dass es mir nichts ausmachte. Irgendjemand beobachtete mich scheinbar. Ok, dann sollte er auch was zu sehen bekommen. Ich zog die Finger aus meiner Möse und lutschte sie

genüsslich ab, bevor ich sie mir erneut reinschob. Diesmal nahm ich noch einen weiteren Finger dazu. Ich schaute zu dem schwanzförmigen Duschkopf, der sich in meiner anderen Hand hart wie Stahl anfühlte, dann spreizte ich direkt vor dem Loch meine Beine so weit es ging und führte mir den Duschkopf ein. Wow, war das geil!. Ich schrie laut auf, denn durch den Wasserstrahl und den harten Brauseschwanz kam ich sofort. Ich zog den Duschkopf wieder raus und duschte mich ganz normal, als sei nichts gewesen. Dann ging ich aus der Dusche und trocknete mich ab. Ich zog mir einen Rock und ein Top

an, das Höschen ließ ich weg und verließ das Badezimmer. Mir war klar, dass es nur mein Vermieter sein konnte, der mich da beobachtete, denn er hatte seine Wohnung direkt neben meiner. Bisher wirkte der Typ eher schüchtern und zurückhaltend auf mich. Ein Mittdreißiger, der die Bude wohl mal von seinen Eltern geerbt hatte und von dem man selten etwas hörte oder sah. Eigentlich war er sogar ganz süß, aber so schüchtern, dass ich dachte, es lohnt sich nicht, ihn anzumachen. Aber nachdem ich jetzt wusste, dass er mich beobachtet, sah dich Sache doch ganz anders aus ...

Ich verließ meine Wohnung und ging den Flur entlang bis zu seiner. Dann klingelte ich Sturm. Er öffnete die Tür und hatte nur eine Shorts an, durch die sein Ständer klar zu sehen war. Ich grinste ihn an und sagte: »Na, hat dir gefallen, was du da gesehen hast?« Er wurde doch tatsächlich rot. Ich schubste ihn in seine Wohnung, er ließ es einfach geschehen. »Also ich, ähm, jetzt, ja, naja, ich ... », stotterte er. Ich hob meinen Rock und zeigte ihm meine rasierte Muschi. Seine Augen wurden groß, die Ausbuchtung in

seiner Shorts noch größer. »Red nicht lang rum, fick mich einfach«, sagte ich zu ihm und zog ihm die Hose runter. Er schluckte und war wie erstarrt. Das sein Schwanz so groß war, hatte ich gar nicht erwartet, meine Möse zuckte schon regelrecht vor Vorfreude, ihn in sich aufzunehmen. Da er keinerlei Anstalten machte, mich endlich zu vögeln, nahm ich seinen Schwanz erstmal in meine Hand und kniete mich vor ihn. Dann leckte ich ihm mit meiner Zungenspitze die Eichel ab. Er stöhnte und seine Hüften zuckten nach vorne. Ach, wohl doch nicht ganz so bewegungsunfähig, der Herr. »Mehr Vorspiel wird es

nicht geben, das hatten wir ja gerade, als ich duschen war«, sagte ich zu ihm. Da schien er zu realisieren, dass ich es wirklich ernst meinte. Er zog mich sanft an den Haaren nach oben und drehte mich um, sodass ich auf allen Vieren vor ihm kniete. Dann stieß er direkt zu. Sein Schwanz war dick und lang und meine Fotze schlang sich um ihn wie eine zweite Haut. Ich spannte meine Muskeln an, damit es sich noch enger für ihn anfühlte. Wieder hörte ich ihn stöhnen. Er hielt mit seinen Händen meinen Arsch fest und schob mich weit nach vorne, bevor er mich ruckartig wieder zu sich zog. Dann

machte er das Ganze etwas schneller. Er steigerte das Tempo immer weiter, bis seine Eier so fest an meinen Arsch haften, dass es klang, als würde ein Publikum Beifall klatschen. Kurz bevor ich kam, stoppte er plötzlich. Er drehte mich erneut um und hob mich auf seinen Küchentresen. Er grinste mich an und machte sich dann daran, an meinen Nippeln zu saugen. Dann stellte er sich vor mich und schob mir seinen Schwanz wieder in die Möse. Er knetete meine Möpse, während er mich rammelte wie ein Hase. Dann hob er mich mit seinen starken Armen vom Tresen und hielt mich fest an

sich gedrückt. Seine Hände waren erneut an meinem Arsch und er hielt mich an beiden Arschbacken, während er mich im stehen weiter vögelte. Unsere Körper rieben aneinander und durch unseren Schweiß fühlte es sich an, als wären wir eingeölt. Er wurde immer schneller. Ich war wieder kurz davor, zu kommen, als er erneut innehielt. Wie machte er das nur? Er setzte sich auf seine Couch und nahm mich mit sich. Er drehte mich mit dem Rücken zu ihm und nahm mich auf seinen Schoß. Ich setzte mich auf seinen Schwanz und ritt ihn wild. Er packte meine Arschbacken fest und schob mir auf

einmal seinen Finger hinten rein. Mann, war das geil! Mein ganzer Körper zitterte und bebte bei meinem Orgasmus. Meinen Ritt stoppte ich nicht, ich reckte ihm meinen Arsch weiter entgegen und er nahm die Herausforderung an, indem er mir den Zeigefinger seiner anderen Hand auch noch in den Arsch steckte. Dann zog er mir mit seinen beiden Fingern das Arschloch auseinander. Mein MöSENSaft lief nur so über seinen Schwanz und er schob mir nun mehrere Finger gleichzeitig in die Rosette. Auf einmal zuckte er unter mir wie wild und mir war klar, dass er jetzt kommen würde. Ich ging

ganz tief in die Hocke, wodurch ich seine Finger selbst noch tiefer in mein Arschloch ramnte und fickte ihn noch härter. Er spritzte ganz tief in mich rein, als er kam. Laut schrie er: »Oh du geile Fotze, was ein Fick!«, dann zog er seinen schlaffen Schwanz aus meiner Möse und bearbeitete meinen Arsch weiter mit seinen Händen. Er schubste mich leicht von sich runter, ich war also wieder auf allen Vieren vor ihm und merkte, dass er sich mit hinkniete, während seine Finger weiter mein Arschloch fickten. Dann spürte ich seine Zunge an meiner Muschi. Er saugte und leckte, während seine Finger

abwechselnd zustießen. Während er das tat, merkte ich, dass ein weiterer Orgasmus wie eine gigantische Welle auf mich zukam. Ich schrie: »Mehr, ich will mehr«, woraufhin er mir die ganze Hand in den Arsch schob. Er drehte sie hin und her und ich explodierte mit spitzen, lauten Schreien. Dann zog er seine Hand aus mir raus und ich drehte mich um. Er grinste mich an. »Kein Mann der vielen Worte, hm?«, sagte ich zu ihm und er nickte. Er nahm seine Shorts und zog sie sich wieder über. Er hielt mir meinen Rock und mein Top hin, ich zog beides an. Danach drehte ich mich um und ging, beide sagten

wir nichts.

Ich überlegte, ob ich jetzt duschen gehen sollte, denn sein Sperma lief mir aus der Fotze an meinem Bein entlang. Darum ging ich in meine Wohnung und ins Badezimmer. Das Loch in der Duschwand klebte ich mit einem Pflaster zu und ging zur Badewanne, in die ich heißes Wasser einließ. Bevor ich mich reinsetzte, guckte ich genau nach, ob noch irgendein Loch in den Wänden war, konnte aber keins entdecken. Entspannt setzte ich mich in die Wanne.

Nach dem Bad zog ich mir einen String, einen Rock und ein Top an und machte mich mich auf den Weg in die Stadt, um ein paar heiße Höschen zu kaufen.

Jetzt sitze ich in der U-Bahn und denke an den geilen Fick von heute morgen und merke, wie ich schon wieder feucht werde. Meine Nippel sind ganz steif und ich drücke meine Beine fest zusammen, während ich ganz leicht meinen Arsch hin- und herbewege. Ok, so nötig, dass ich es mir hier in der U-Bahn selbst besorge, habe ich es noch nicht, ich

schaue also, wo die Bahn als Nächstes hält. Soweit ich weiß, ist es eine ruhige, verlassene Gegend, da suche ich mir ein Eckchen. Ich stehe auf und verlasse die U-Bahn an der nächsten Station. Dann gehe ich hoch und sehe mich um. Ein Stück weiter vorne ist ein kleiner Park, da werde ich reingehen, sieht so aus, als wäre außer mir keiner dort. Ich gehe den Weg entlang und finde eine Parkbank unter ein paar Bäumen. Von außen kann man hier nicht hinsehen, man muss schon den Weg langlaufen. Vor lauter Geilheit läuft mir schon der Saft aus der Möse. Ich setze mich auf die Bank und streichle mit der einen Hand

meinen Kitzler, während ich mit der anderen meine Brustwarze reibe. Ich lecke mir über die Lippen. Auf einmal höre ich Stimmen. Scheiße! Ich setze mich aufrecht hin und tue so, als würde ich die Bäume vor mir betrachten. Drei Kerle kommen den Weg hoch, sie tragen Gartenwerkzeuge mit sich. Alle drei sind braungebrannt und haben Muskeln wie aus dem Fitnessstudio. Vermutlich sind das die Parkangestellten, die hier alles in Ordnung halten. Der Erste, ein großer Hüne mit einem schelmischen Funkeln in den Augen kommt direkt auf mich zu. »Lady, Sie befinden sich hier auf

Privatbesitz. Es ist besser, wenn Sie wieder gehen.«

Aufmüpfig blicke ich ihn an. »Was passiert denn, wenn ich bleibe?« Ich lecke mir über die Lippen und stelle mir vor, wie die Drei wohl ohne Kleidung aussehen. Nr. 1 grinst und kommt näher. Dann beugt er sich zu mir runter und flüstert mir ins Ohr: »Dann kann dich keiner hören.« Ich drehe meinen Kopf zu ihm und sage laut genug, dass es die anderen beiden auch hören können: »Was für ein Glück, ich schreie immer so laut, wenn ich komme.«

Nr. 2 hustet, als habe er sich verschluckt und blickt seinen Kumpel mit großen Augen an. Dann spreize ich meine Beine und schiebe mir vor ihren Augen zwei Finger in die Möse. Nr. 1 langt mir direkt an die Titten und fragt: »Bist du sicher, Lady?« Ich nicke und lange ihm über die Hose an seinen Schwanz, der sich prall und hart anfühlt. Er öffnet seinen Reißverschluss und hält mir seinen dicken Penis vor den Mund. Ich mache den Mund weit auf und er schiebt mir seinen Schwanz tief in den Schlund. Ich muss schlucken, so weit schiebt er ihn rein. Mit meinen Händen winke ich seine beiden

Kumpels zu uns. Die setzen sich nun in Bewegung und packen ebenfalls ihr Schwänze aus. Ich nehme in jede Hand einen und umschließe sie fest, während ich meine Hände immer wieder vor und zurück bewege. Nr. 1 fickt meinen Mund immer schneller und krallt sich in meinen Haaren fest. Dann zieht er mir abrupt den Schwengel aus dem Mund und ich mache die Beine breit. Er grinst und schiebt mein Höschen ein Stück auf die Seite. Dann stößt er seinen dicken Schaft in meine Möse, während Nr. 2 mir seinen Schwanz in den Mund schiebt. Den Schwanz von Nr. 3 halte ich immer noch in meiner

Hand. Alle drei stoßen abwechselnd zu. Während ich den Kolben von Nr. 2 lutsche, stöhne ich laut. Ab und zu lasse ich ihn leicht meine Zähne spüren, was ihn schneller werden lässt. Nr. 1 fickt mich ziemlich heftig, bis er plötzlich aufhört und sagt: »So du Schlampe, lass mich auf die Bank, und setz dich mit deinem Arsch auf mich, damit ich dir das Arschloch dehnen kann!« Sein Kumpel, Nr. 2 zieht seinen Schwanz aus meinem Mund, damit ich den Worten von Nr. 1 folgen kann. Ich setze mich mit dem Rücken zur Bank auf den Schoß von Nr. 1 und dieser schiebt mir seinen dicken Riemen langsam

und genüsslich in die Rosette, während er mich an der Hüfte festhält. Nr. 3 kniet sich vor mich und fängt an, mir an der Möse zu lecken, während sein Kumpel meinen Arsch fickt. Nr. 2 schiebt mir seinen Schwengel wieder in den Mund und ich sauge und lutsche, während er mir in die Brustwarzen zwickt. Ohhh ich merke, wie es mich überkommt. Ich zittere und bebe, während die Drei mich bearbeiten. Nr. 3 scheint es zu merken und kneift mir plötzlich in den Kitzler. Ich komme heftig und muss aufpassen, dass ich Nr. 2 nicht in den Schwanz beiße. Nr. 3 stellt sich nun vor mich und lehnt sich ein

bisschen zurück, damit der Bolzen von Nr. 2 weiter meinen Mund vögeln kann und dann rammt er mir seinen dicken, langen Kolben in die Möse, während Nr. 1 weiter meinen Arsch bearbeitet. Jetzt habe ich tatsächlich alle meine Löcher voll gestopft und das ist so dermaßen geil, dass ich gleich wieder komme. Nr. 2 zieht seinen Schwanz aus meinem Mund und schiebt mir stattdesen Zeige- und Mittelfinger beider Hände in die Fresse. Er zieht meine Lippen weit auseinander und ich kann nicht anders, als währenddessen seine Finger zu lecken. Er schiebt mir seine Eichel auch noch in den Mund und ich

lecke vorne an der Spitze. Nr. 1 und Nr. 3 ficken mich in einem Rhythmus, der mich alles vergessen lässt. Mit den Fingern von Nr. 2 im Maul schreie ich laut auf. Meine Brustwarzen fühlen sich wund an, weil Nr. 3 immer wieder reinpetzt, während er fest zustößt. Nr. 1 wird immer schneller und sagt laut: Ich spritz dir jetzt tief in deinen Arsch, du Fotze!« Er stößt härter und härter zu und schreit ebenfalls laut auf. Ich fühle wie sein Saft tief in mich reinspritzt. Er bleibt einfach sitzen, während sein Kumpel Nr. 3 meine Pflaume weiter heftig bearbeitet. Nr. 1 lässt meine Hüften los und fängt nun ebenfalls an, mir in die

Brust zu kneifen, während Nr. 3 meine Beine in die Hände nimmt und die Füße oben in der Luft weit auseinander spreizt. Nr. 2 sagt jetzt: »Ich will ihr auch in den Arsch spritzen!« Nr. 1 und Nr. 3 heben mich hoch, damit Nr. 1 von der Bank aufstehen kann, sein Sperma läuft mir aus dem Arsch aber Nr. 3 hört nicht auf, mich zu rammeln. Er setzt sich dann auf die Bank, meine Beine liegen auf seinen Schultern auf, mein Oberkörper ist ganz nach vorne gedrückt, sodass ich mir fast selbst am Fuß lutschen kann. Mein Arsch guckt nach hinten raus und Nr. 2 zögert nicht, mir seinen Schwanz tief ins Arschloch zu

schieben. Der Penis von Nr. 1 ist auch schon wieder hart. Er stellt sich hinter die Bank, damit ich ihm nochmal einen blasen kann. Ich sauge und lutsche und bin schon wieder kurz davor, zu kommen. Nr. 2 schiebt mir zusätzlich zu seinem Schwengel auch noch einen Finger in den Arsch, das lässt mich mehrfach explodieren. Dann zieht er seinen Finger raus und bewegt sich immer schneller. Kurz bevor er kommt, zieht er seinen Schwanz raus und spritzt mir auf den Arsch. »Habs mir anders überlegt.« lacht er und verschmiert das Sperma auf meinen Arschbacken. Dann haut er ein, zweimal leicht zu und ich

komme schon wieder. Nr. 2 fickt weiter meine Möse und leckt mir an den Brustwarzen. Er knabbert ganz leicht, während er mich am Arsch festhält und mich auf seinem Schwanz kreisen lässt. Nr. 1 zieht seinen Schwanz aus meinem Mund und wichst vor meinen Augen weiter. Er spritzt mir mitten ins Gesicht. Ich versuche, das ganze Sperma abzulecken. Nr. 2 hört plötzlich auf, mich durchzuficken und hebt mich kurz an, damit sein Schwanz aus meiner Möse rutscht. Ich seufze enttäuscht. Er grinst und legt mich mit gespreizten Beinen auf die Bank, dann schiebt er mir seine komplette Hand in die Möse. Als

die Hand drin ist, öffnet er sie langsam. Ich komme. Ich schreie. Ich komme wieder. Er schließt seine Faust wieder und rammt sie immer schneller in meine Fotze. Ich kann gar nicht aufhören zu schreien. Als er merkt, dass ich nicht mehr kann, zieht er seinen Arm aus mir raus und fängt an zu wichsen. Er spritzt mir auf den Bauch.

Ich liege erschöpft auf der Bank und bin fix und fertig. Die drei Gartenarbeiter haben sich inzwischen wieder angezogen und klatschen einander ab. Nr. 1 geht

kurz weg und kommt mit einem Eimer Wasser wieder, damit ich mich ein bisschen waschen kann. »Wenn du mal wieder brauchst, wir sind täglich hier«, grinst er mich an und dann gehen die Drei ein Stück weiter hinten in den Park. Ich mache mich zurecht, so gut ich kann und gehe nach Hause. Meine Beine tun weh, ich kann kaum laufen. Meine Möse pocht und meine Brustwarzen sind wund. Mein Arsch brennt. Mann, das war mal ein erstklassiger Fick!



Im Freibad durchgevögelt

Es ist total erregend, wenn meine beiden Öffnungen vollgestopft sind. Im Moment denke ich darüber nach, wo ich heute hingehen kann, damit ich einen ordentlichen Schuss Sperma in meinen Löchern fühlen kann. Eine Diskothek oder ein Lokal ist dafür nicht geeignet. So etwas wie einen Swingerclub gibt es hier in der Nähe auch nicht und Anzeigen schalten finde ich doof.

Was soll ich auch schreiben?
Scharfe Rothaarige mit prallem
Hintern sucht Kerle, die ihr die
Rosette knallen? Nein, wer weiß,
was da dann für Gestalten
auftauchen. Denn trotz meiner
extremen Geilheit und der Tatsache,
dass ich es oft will, darf mich nur
ficken, wer mir auch gefällt.

Bevor ich jetzt lange rumsuche,
besorge ich es mir doch lieber
selbst. Meine Möse ist so nass,
dass ich sowieso nicht aus dem
Haus gehen kann. In meinem
Badezimmer habe ich schönes

Spielzeug versteckt. Über meinem Waschbecken hängt ein großer Spiegelschrank. Ich öffne die Türen und sehe meine Dildosammlung direkt vor mir. Mir ist nach einem Doppelfick, also nehme ich den dicken, langen Gummischwanz und einen kleinen Analdildo. Auf Wasser stehe ich auch sehr, darum lasse ich mir auch welches in die Wanne ein. Mit den Dildos in der Hand steige ich ins heiße Nass. Allein durch den Temperaturwechsel bekomme ich steife Nippel. Meine Füße lege ich rechts und links auf dem Wannenrand ab. Ich fackel nicht lange und schiebe mir direkt den

Gummischwanz in die Fotze. »Ahh!« Bis zum Anschlag rein und wieder raus. Dieser dicke Dildo ist mein Lieblingsspielzeug, er füllt meine Vagina voll aus und meine Schamlippen schließen sich fest um ihn. Weil mir ein gefülltes Loch nicht reicht, stelle ich den Analdildo unter mir ab und setze mich drauf. Er schiebt sich fast wie von selbst in mein Arschloch. So sitze ich jetzt in der Wanne, einen Dildo im Arsch und einen in der Fotze. Das Wasser schwappt beinahe über, während ich mich vor und zurück, auf und nieder bewege. Ich stöhne laut und meine linke Hand zwirbelt mir die Brustwarzen,

während meine rechte Hand den künstlichen Penis immer wieder ins Lustloch schiebt. Das Teil in meinem Arsch bewegt sich ein bisschen mit, wenn der dicke Dildo von innen daran stößt. Mit der Hand gehe ich von der Brust weg zum Kitzler und zupfe an meiner Knospe. Mich überläuft eine Welle nach der anderen, während das Badewasser durchs Zimmer spritzt. Ich ziehe den Gummidildo komplett raus, um ihn mir dann nochmal mit voller Wucht in die Fotze zu stecken. Ich schreie laut auf, als ich komme. Dann steige ich aus der Wanne, räume meine Dildos auf und trockne mich ab. Fürs Erste fühle

ich mich jetzt richtig gut, aber ich will heute ganz bestimmt noch mindestens einen richtigen Schwanz in mir haben.

Vielleicht gehe ich auch einfach mal ins Freibad und gucke, wer dort so unterwegs ist. Verstecken kann man da doch recht wenig. Ich ziehe meinen Bikini an und ein kurzes Kleidchen darüber und mache mich auf den Weg. Dort angekommen stelle ich fest, dass nur noch eine halbe Stunde geöffnet ist. Die Dame an der Kasse lässt mich noch kostenlos rein, bevor sie das

Kassenhäuschen schließt. »Sie haben das Bad fast für sich allein, nur noch eine Gruppe Männer und die Bademeister sind da.« Sie zwinkert mir verschwörerisch zu, als wisse sie exakt, was ich vorhabe. Ich nicke ihr grinsend zu und gehe direkt zum Sprungturm. Tatsächlich, dort sind ein paar Kerle noch dabei, vom Turm zu springen. Sie sind allesamt sehr muskulös und braun gebrannt. Genau mein Beuteschema. Ich lächele, als ich mich vor die Bank neben dem Sprungbecken stelle und mein Kleid ausziehe. Ein lauter Pfiff ertönt. Ich stemme meine Hände in die Hüften und drehe mich

einmal im Kreis, bevor ich mich entspannt auf die Bank lege. Gelächter ist zu hören. Mit halb geöffneten Augen schaue ich zu den Männern und sehe sie mir etwas genauer an. Es sind fünf Kerle, sie scheinen geradewegs einem Männermagazin entsprungen zu sein. Zwei von ihnen haben sich an den Beckenrand gesetzt und unterhalten sich flüsternd, während sie immer wieder zu mir rüber schauen. Die anderen drei lassen sich nicht davon abhalten, weiter vom Sprungturm zu springen. Meine steifen Nippel sind durch den Bikini bestimmt klar zu erkennen. Auch die Tatsache, dass meine

Möse nass ist und mir der Saft nur so aus der Fotze trieft, kann ich nicht mehr verheimlichen. Ich setze mich aufrecht und presse die Beine zusammen, was meine Erregung aber nur steigert. Zwei der Männer sind noch oben auf dem Sprungturm und diskutieren über etwas. Dann nickt der eine und springt los. Er macht einen Salto und taucht mit einem Kopfsprung ins Wasser. Ich lecke mir die Lippen. Als er wieder auftaucht, schwimmt er in meine Richtung. Dann hebt er sich aus dem Becken, auch seine Nippel sind steif. Ob vor Erregung oder von der Kälte des Wassers kann ich nicht sagen. Mein Blick wandert an

seinem Körper nach unten. Oha, was da hervorsteht, wurde gewiss nicht vom Wasser beeinflusst.

Er kommt direkt zu mir, schaut mir in die Augen und sagt: »Ich verliere vielleicht gleich eine Wette oder bekomme eine reingehauen, aber ich probiere es trotzdem. Hast du Bock auf nen richtig guten Fick?« Meine zusammengepressten Beine öffnen sich leicht.« Nur du oder auch die Anderen?« Er schaut nach hinten, seine Freunde stehen mittlerweile in einer Reihe auf der gegenüberliegenden Seite des

Beckens und starren zu uns rüber. »Was wäre dir denn lieber?« Er setzt sich neben mich und legt mir eine Hand aufs Knie. Ich hebe mein anderes Bein an, sodass seine Kumpel mir direkt auf den Fetzen Stoff vor meiner Fotze blicken können, und sage laut: »Nun, ich habe schließlich mehr als nur ein Loch!« Die Gruppe auf der anderen Seite setzt sich in Bewegung. Der mutige Kraftprotz neben mir lässt seine Hand von meinem Knie zu meiner Möse wandern und massiert mir den Kitzler. Ich drehe meinen Kopf zu ihm hin und habe die Lippen leicht geöffnet. Er beugt sich zu mir und leckt mir mit der Zunge

über den Mund. Meine Zunge streichelt seine an der Spitze, da dringt er mit seiner Zunge in meinen Mund ein und schiebt sie mir tief in den Rachen. Seine Finger sind nach wie vor mit meiner Klitoris beschäftigt. Ich stöhne leise auf. Da merke ich, wie eine Hand meine Brüste knetet und Finger, die meine Brustwarzen reiben. Ich beginne, mich auf der Bank hin und her zu winden. Während ich weiter mit dem züngele, den ich in Gedanken Löwenherz nenne, weil er mutig genug war, mich anzusprechen, fühle ich unten an der Fotze eine weitere Zunge. Hmm, fühlt sich das gut an. Ich spreize meine Beine

weit, damit diese Zunge tief in meine Spalte dringen kann. Ich lutsche an der Zunge von Löwenherz und taste mit der Hand nach seinem Schwanz. Die nasse Badehose schiebe ich zur Seite und nehme seinen Penis fest in die Hand. Diese bewege ich stetig auf und ab, während ich fühle, dass in meine andere Hand ein weiterer Schwengel geschoben wird. Auch hier fange ich direkt an, zu wichsen. Löwenherz hört auf, mit mir zu züngeln und ich hole tief Luft. Unter mir kniet ein Blondschoß, vor uns stehen zwei Kerle, beide mit ihren Schwänzen in der Hand. Nun kommt einer von Ihnen näher und stellt sich

seitlich von dem Blondschoopf vor mich, um mir seinen Prügel vor den Mund zu halten. Er hat ein Schlangentattoo auf dem Arm, das sich um sein Handgelenk windet. Ich öffne meinen Mund weit, um ihm einen zu blasen. Er schiebt seinen Schwanz ganz in meinen Schlund, sodass ich diesen bis in meinen Rachen spüren kann. Löwenherz rutscht nah an mich und hebt mich mit dem Hintern zuerst auf seinen Schoß. Er steckt mir den Pimmel ins Arschloch und drückt ihn mir tief rein. Ich fange an zu stöhnen, während ich weiterhin am Kolben seines Kumpels lutsche. Aus meiner Fotze wird die Zunge

gezogen, der Blondschoopf steht auf. Er schiebt Schlangentattoo noch ein Stück weg, der sich dann auf die andere Seite meines Beines stellt und mir immer noch seinen Schwanz zum Lecken hinhält. Der Blondschoopf rammt mir seinen harten Penis tief in die Möse. Oh ist das geil! Ich lutsche und sauge und werde von vorne und von hinten gevögelt, was das Zeug hält. Meine Hände halten sich an zwei Schwänzen fest, denn nachdem Löwenherz sich unter mich setzte, hat einer seiner Kumpels den Platz neben mir eingenommen, damit ich ihm auch einen wichse. Schlangentattoo knetet mir die

Brustwarze, während er in mein Mundloch stößt. Löwenherz hält sich an meinen Arschbacken fest und ich werde immer schneller hin und her bewegt. Ich zittere am ganzen Körper, als ich das erste Mal komme. Löwenherz zittert mit und schreit auf: »Oh du geile enge Arschfotze!« Dann spritzt er mir tief ins Arschloch. Er hebt mich leicht an, um seinen Schwanz rauszuziehen und der Schwengel vom Blondschof dringt dadurch noch tiefer in meine Vagina ein. Der Löwe merkt, wie mich das anmacht, und hält mich weiterhin hoch, während er noch ein Stück nach links wegrutscht. Meine linke Hand

lässt den Schwanz los, damit der Mann Platz für den Löwen machen kann. Auch meine rechte Hand muss loslassen, denn dieser Typ rutscht nach, um den Platz von Löwenherz einzunehmen. Auch er steckt mir seinen Schwanz in den Arsch, Löwenherz lässt mich los und ich falle auf seinen Freund. Durch die Wucht des Stoßes komme ich erneut. Blondschoopf zieht seinen Schwanz aus meiner Möse und sagt zu Schlangentattoo: »Mach Platz, ich will ihr ins Maul spritzen!« Schlangentattoo geht weg und nimmt den Platz von Blondschoopf ein, während dieser mit ihm tauscht und mir seinen Kolben in den Mund

steckt. Ich sauge nur kurz, da spritzt er schon los. Schlangentattoo wartet nicht ab und fängt in der Zwischenzeit damit an, mir seinen Riemen in die Spalte zu führen. Nachdem ich das Sperma vom Blondschoopf geschluckt habe, hält mir auch schon der Nächste seinen Schwanz zum Lutschen hin. Das muss wohl der sein, dem ich die ganze Zeit einen gewichst habe. Sein Schwanz ist riesig, größer als die anderen bisher und ich habe Mühe, ihn komplett in meinen Mund zu nehmen. Also lecke ich seine Eichel und sauge nur an der Spitze seines Riesenschwengels. Während ich mir vorstelle, dass er mich auch

noch gleich fickt mit dem großen Teil, komme ich schon wieder. »Lasst uns doch mal die Stellung wechseln!«, höre ich eine Stimme hinter mir. Alle drei ziehen ihre Schwänze aus mir raus. Ich stehe auf und warte ab, was sie nun tun möchten. Schlangentattoo legt sich auf die Bank und sagt: »Ich steh einfach mehr auf Fotzen als auf Ärsche, also setz dich auf mich!« Breitbeinig setze ich mich auf seinen Schwengel, er grapscht mir direkt an die Titten und knetet sie durch. Meinen Arsch strecke ich raus, so gut ich kann und ich merke, dass ich zwei Finger in den Anus geschoben bekomme. Ein kleiner

schwarzhaariger Kerl stellt sich hinter die Bank, um mir neben Schlangentattoos Kopf seinen Schwanz in den Mund zu schieben. Da dieser kleiner ist als der Penis, den ich vorher im Mund hatte, gehe ich davon aus, dass ich die Finger von Riesenschwanz in der Rosette habe. Ich lutsche an dem Schwengel, den ich im Mund habe, und sauge ganz intensiv daran. Die zwei Finger in meinem Arsch ziehen mir das Loch auseinander und ich fühle, dass ich den Riesenschwanz langsam in den Arsch geschoben bekomme. Noch während er das große Teil reinschiebt, überlaufen mich jede

Menge Schauer und ich komme schon wieder. Der Typ, dessen Riemen in meinem Mund steckt, bewegt sich immer schneller und spritzt mir in den Rachen. Brav schlucke ich das Sperma runter. Dann zieht er den Kolben raus und ich kann tief Luft holen. Die brauche ich auch, weil Riesenschwanz mir ebendiesen tief ins Arschloch rammt. Ich schreie laut, als ich komme und komme. Riesenschwanz und Schlangentattoo ficken mich, was das Zeug hält. Ich höre nicht mehr auf zu schreien und habe das Gefühl, als hätte ich einen Dauerorgasmus. Vor mir steht plötzlich Löwenherz und hat seinen

Prügel in der Hand, der wieder hart geworden ist. Ich lecke ihm erschöpft die Eichel und bin nicht mehr wirklich in der Lage, ihm einen zu blasen. Er bemerkt das und wichst vor meinen Augen, um mir dann ins Gesicht zu spritzen. Fast gleichzeitig spritzt mir Riesenschwanz ins Arschloch. Nur Schlangentattoo hat noch nicht abgespritzt. Er knetet immer noch meine Brüste und beugt sich nun vor, um mir die Nippel zu lecken, während er unter mir sitzt und mir den Penis tief in die Vagina schiebt. Mein Kopf liegt auf seiner Schulter auf, die Jungs haben mich echt fertig gemacht. Er hält sich an meinem

Becken fest und saugt an meinen Nippeln. Er schaukelt dabei vor und zurück. Wieder überkommt mich eine große Welle und ich stöhne, während ich ein letztes Mal komme. Schlangentattoo spritzt mir tief in die Fotze. Dann hebt er mich sanft von seinem Schoß runter und setzt mich auf der Bank ab. Seine Kumpels stehen nun alle vor mir und jeder hat seinen Schwanz in der Hand und wichst. Ich lege mich auf die Bank und öffne meinen Mund, so weit ich kann. Einer nach dem anderen spritzen sie ab, und ich schlucke und schlucke. Löwenherz verabschiedet sich noch von mir, der Rest geht einfach davon,

während ich total erschöpft auf der Bank liegen bleibe.

Nachdem ich eine Weile ausgeruht habe, stehe ich auf und schlüpfe in mein Höschen. Dann springe ich ins kalte Wasser. Einmal, um mir das Sperma abzuwaschen und außerdem noch, um wieder ein klein wenig fitter zu werden. Ich tauche kurz unter und klettere dann wieder aus dem Becken. Mein Bikinioberteil und mein Kleid liegen noch auf der Bank, also schnappe ich sie mir und ziehe auch diese wieder an.

Auf dem Weg zum Ausgang fällt mir ein, dass das Schwimmbad schon längst geschlossen sein müsste. Hoffentlich komme ich noch raus! Am Kassenhäuschen sehe ich, dass die Türen bereits zu sind. Das Drehkreuz ist meine letzte Hoffnung. Da höre ich hinter mir jemanden sagen: »Na? Wohin so eilig? Das kann's doch nicht schon gewesen sein?« Verwirrt drehe ich mich um und sehe den Bademeister und seinen Kollegen da stehen. »Nun, das Freibad hat doch jetzt geschlossen, da sollte ich doch besser gehen?«, frage ich die

beiden. Der Bademeister nickt und kommt näher. »Vielleicht solltest du aber auch vorher noch ein paar Mal kommen?« Oh Mist! Die haben bestimmt gesehen, wie ich es mit den ganzen Springern getrieben habe! Ich schaue mir den Chef genauer an. Er ist ebenso muskulös wie die Kerle von vorhin. Auch sein Mitarbeiter sieht sehr knackig aus. Meine Möse wird schon wieder feucht. Ich lecke mir die Lippen, schnaufe einmal durch und sage: »Jungs, ich bin echt fertig. Mir tun alle Knochen weh.« Der Bademeister nickt und sagt: »Da weiß ich was, komm mal mit!« Ich folge ihm und er bringt mich zu

einem Whirlpool. Anhand des aufsteigenden Dampfes sieht man, dass das Wasser ganz warm ist. Er zieht sich komplett aus und setzt sich rein. »Komm her!« Ich lasse meinen Bikini und das Kleid fallen und gehe in das warme Wasser, das wahrhaftig eine Wohltat ist. Der Bademeister zieht mich auf seinen Schoß und ich fühle seinen harten Knüppel an meiner Lustperle reiben. Leise stöhne ich auf. Hinter mir fühle ich einen anderen, stahlharten Männerkörper. Eine Hand umschließt sanft meine Brust und der Daumen reibt an meiner Warze. Ich spreize leicht die Beine und der Chef schiebt mir seinen

Kolben in die Fotze. Sein Mitarbeiter fackelt nicht lange und steckt mir direkt seinen Prügel in den Arsch. Während ich im Wasser auf und ab wippe, klatschen meine Brüste immer wieder auf die Wasseroberfläche, was mich enorm aufgeilt. Da sitze ich nun, total erschöpft und trotzdem schon wieder geil und lasse mich zum Abschluss von zwei echt heißen Typen durchficken. Wir treiben es ganz langsam und entspannt miteinander, der Mitarbeiter knabbert von hinten an meiner Schulter und der Chef knetet mir die nassen Brüste. Die beiden Schwänze in mir haben sich meinem

Rhythmus angepasst. Mein Kopf fällt nach hinten und ich lasse mich einfach nur treiben. Beide Männer hören nicht auf und halten mich, während sie mich wieder und wieder stoßen. Von dem Kerl an meiner Schulter höre ich ein leises Aufkeuchen, als er mir in den Arsch spritzt. Dann zieht er sanft seinen Schwengel aus mir und verlässt den Whirlpool. Der Bademeister hebt mich von seinem Schoß und dreht mich um, sodass ich auf der Bank des Whirlpools knie. Er schiebt mir seinen dicken Penis in den Arsch und ich halte mich am Beckenrand fest, während er immer schneller zustößt. Vor meinen Augen taucht

ein weiteres Paar Füße auf. Die Kassiererin steht vor dem Whirlpool und sieht zu, wie der Bademeister mir von hinten die Rosette durchknallt. Sie ist nackt, ihre Nippel sind steif und sie leckt sich die Lippen. Dann beugt sie sich zu mir herunter und leckt mir über meine Lippen. Meine Zunge gleitet aus meinem Mund und leckt zurück. Die Kassiererin hört nicht auf, mit mir zu züngeln, während sie vom Beckenrand aus ins Wasser gleitet. Ihre Hände massieren meine Brüste, während ihr Chef weiter seinen Kolben tief in mein Arschloch schiebt und wieder rauszieht. Ich stütze mich weiter am Beckenrand

ab und lecke der KassiererIn über die vollen Lippen. Sie setzt sich neben mich und knetet mit einer Hand weiter meine Brust, während die andere tiefer gleitet. Sie schiebt mir drei Finger ins Fickloch. Von einer Frau mitgefickt zu werden ist neu für mich und erregt mich so sehr, dass ich einen gewaltigen Orgasmus bekomme. Sie grinst mich an und schiebt mir einen weiteren Finger in die Fotze. Dann dreht sie ihre Hand hin und her. Der Bademeister stöhnt laut auf und spritzt mir tief ins Arschloch rein. Dann zieht er seinen Schwanz aus mir raus und schiebt ihn der KassiererIn in den Mund, die direkt

anfängt, ihn zu saugen, während ihre Finger weiter meine Muschi bearbeiten. Ich sehe ihr dabei zu, wie sie ihrem Chef einen bläst. Da dieser mich nun nicht mehr von hinten rammelt, kann ich meine Hände vom Beckenrand lösen und nehme ihre Knospe zwischen Daumen und Zeigefinger und reibe daran. Sie spreizt ihre Beine und ihr Becken stößt vor und zurück. Der Bademeister zieht seinen Schwanz aus ihrem Mund und er ist wieder steif. Sie setzt sich auf den Beckenrand, sodass ihre Möse nicht mehr unter Wasser ist, und zieht meinen Kopf zwischen ihre Beine. Ich lecke ihr die Muschi und

schmecke ihren Fotzensaft. Der Bademeister steht neben uns und sieht uns dabei zu, während seine Hand seine Vorhaut vor- und zurückschiebt. Meine Zunge dringt tief in die Lusthöhle der Kassiererin und meine Finger kneten ihren Arsch. Sie hat ihre eigenen Möpfe in der Hand und zieht an ihren Nippeln, während ihr Chef nun wieder näher zu mir kommt. Während ich der Kassiererin die Möse lecke, schiebt mir der Bademeister seinen dicken Kolben von hinten in die Fotze. Er hält sich an meinen Nippeln fest und bewegt sich noch schneller als vorhin beim Arschfick. Ich strecke einfach nur

meine Zunge nach vorn, denn durch die Bewegung des Mannes hinter mir, fickt meine Zunge die Möse von ganz allein. Dann nehme ich meine Hand und schiebe sie der Kassiererin in die nasse Fotze. Sie stöhnt laut, und zittert am ganzen Körper, während sie kommt. Der Bademeister spritzt mir fast gleichzeitig tief in meine Vagina. Dann langt er mit seinen Fingern an meinen Kitzler und kneift mir so oft in die Perle, bis ich beim Orgasmus laut aufschreie.

Wir bleiben noch eine Weile ganz

entspannt zu dritt im Whirlpool sitzen, bevor wir aufstehen und der Bademeister mich aus dem Freibad raus lässt.

Was für ein Tag! Ich bin mir sicher, für eine ganze Weile vorerst genug zu haben. Mir tut alles weh und ich bin dermaßen müde, dass ich nur noch mit Mühe nach Hause komme. Ich gehe in mein Bett und falle in einen tiefen, traumlosen Schlaf.



Sex in der Muckibude

Heute ist mein Trainingstag. Dreimal die Woche gehe ich ins Fitnessstudio, damit ich meine sexuellen Eskapaden mit Freude aushalten kann. Meistens machen mich die Typen, die dort trainieren, so scharf, dass ich mir direkt nach dem Training jemanden suche, der es mir ordentlich besorgt. Ich gehe heute kurz vor Feierabend, vielleicht hab ich Glück und der knackige Trainer Carlos lässt sich von mir vernaschen. Von mir aus

gemeinsam mit seinem Kollegen Peter. Auf die beiden bin ich schon lange scharf. Allein bei dem Gedanken daran, wie beide mich gleichzeitig vögeln, lässt meine Muschi feucht und meine Nippel steif werden.

Bevor ich trainieren gehe, rasiere ich mir noch die Beine und die Möse. Während ich den Rasierer nahe an meinem Kitzler vorbeiführe, stelle ich mir vor, dass Carlos' Zunge meine Perle leckt. Ich rasiere mich schnell fertig, denn jetzt brauche ich unbedingt etwas

Dickes und Hartes in meiner Fotze. Ich stehe mit einem Fuß auf dem Rand der Badewanne, den anderen habe ich auf dem Boden. Neben der Wanne hängt mein Rückenkratzer. Es handelt sich dabei um eine Kunststoffstange mit Noppen am Ende. Während ich mit der einen Hand meine Klitoris massiere, lange ich mit der anderen zum Kratzer. Dann schiebe ich mir den Stiel langsam in mein Fickloch. Ich stöhne auf, weil sich das so gut anfühlt. Ich drehe den Kratzer hin und her, während mein Becken vor und zurückstößt. Eine Hand zwirbelt immer noch meine Knospe, wobei die andere immer schneller

den Stab rein steckt und raus zieht, hin und her dreht. Ich lecke mir über die Lippen und stelle mir vor, wie Carlos mich durchfickt. Meine Hand wandert von meinem Kitzler zu meinem Arsch. Ich schiebe mir einen Finger ins Arschloch, während ich weiter mit dem Rückenkratzer meine Pflaume bearbeite. Ich versuche, mit beiden Händen gleichzeitig zuzustoßen. Ohja! Immer schneller ficke ich meine beiden Löcher, bis ich mit einem lauten Aufschrei komme. Dann ziehe ich den Finger und den Stab raus und gehe duschen. Den Rückenkratzer nutze ich unter der Dusche nun so, wie es gedacht ist.

Äußerst vielseitig, dieses Teil, denke ich, und muss grinsen.

Zum Sport ziehe ich einen Sport-BH an, da gibt es ja inzwischen auch heiße Modelle. Meiner ist rot mit schwarzen Spitzen. Geil finde ich, dass meine Titten ein bisschen gequetscht sind, und darum noch weiter hervor stehen. Dazu ein enges Top und eine Leggings, Höschen lasse ich weg. Meine Sportschuhe, Wechselkleidung und eine Wasserflasche im Rucksack mache ich mich auf den Weg.

Schade! Carlos ist heute gar nicht da. Dafür sein scharfer Kollege Peter, der mich beim Reinkommen fast mit seinen Blicken auszieht. Ich tue so, als merke ich nichts und gehe meine Übungen machen. Das Studio ist fast leer. Eine Gruppe von Männern steht an der Hantelbank und pusht sich gegenseitig. Ich sehe muskulöse Arme, die schwere Gewichte anheben, und bekomme schon wieder steife Nippel. Peter beobachtet mich, als ich gerade die letzten Wiederholungen für die Oberschenkel mache und ich blicke

ihm in direkt in die Augen. Die Beine so weit auseinander, wie es geht, langsam wieder zusammen. Meine Zunge befeuchtet meine Lippen. Sein Adamsapfel bewegt sich, als er schluckt.

Während ich Peter ungeniert anmache, merke ich nicht, dass die Gruppe Männer sich von den Hantelbanken entfernt hat. Erst als einer von ihnen direkt vor mir steht und mir so die Sicht auf den Trainer versperrt, blicke ich auf. Sie sind zu fünft und haben scheinbar den schwarzhaarigen Adonis hier

vorgeschickt. »Hi, ich bin Karl. Meine Freunde Richard, Philip, Karim, Billy und ich wollten mal wissen, was du so nach dem Training vorhast?« Jeder seiner Freunde nickt mir kurz zu, als er vorgestellt wird. Ich zucke mit den Schultern. »Eigentlich wollte ich Peter ficken, aber der reagiert einfach nicht auf meine Anmache. Wollt ihr ihm vielleicht zeigen, wie es geht?« Alle machen große Augen, keiner sagt etwas. Ich grinse lüstern, stehe auf und fasse Karl in den Schritt. Spätestens jetzt sollte klar sein, dass ich nicht scherze. Der Penis von Karl ist knüppelhart. Ich reibe ihn und schaue rüber zur

Theke, an der Peter mit geöffnetem Mund steht und fassungslos her schaut. Karl streift mir mit gekonntem Griff das Top vom Oberkörper. Durch den Stoff des BHs kann man meine steifen Brustwarzen sehen. Ich rubbel Karls Glied, während er mir noch den BH auszieht und einen meiner Nippel zwischen Daumen und Zeigefinger reibt. Seine Kumpels haben ihre Hosen ausgezogen und wichen ihre harten Schwänze. Peter ist nicht mehr zu sehen. Egal, ich habe jetzt genug zu tun. Karim kommt näher und hält mir seinen steifen Prügel hin, damit ich ihn lutschen kann. Ich beuge mich vor,

wichse weiterhin Karls Knüppel und öffne meinen Mund. Karims Penis ist beschnitten, wodurch es ein äußerst angenehmes Gefühl ist, an seinem Schwanz zu lecken. Karl knetet inzwischen beide Titten und saugt abwechselnd mal an der einen, mal an der anderen Brustwarze. »Meine Möse ist so nass, ich hoffe mir steckt bald einer seinen Pimmel rein!« Das lassen sich die Kerle nicht zweimal sagen. Karl setzt sich auf eines der Geräte und zieht mich auf den Schoß, um mir seinen Schwengel in die Vagina zu schieben. Karim steht immer noch neben uns und lässt sich einen blasen. Richard und Philip stellen

sich so zu uns, dass ich ihre Schwänze in die Hände nehmen kann. Billy stellt sich auf die andere Seite meines Kopfes, sodass ich abwechselnd Billys und Karims Penis in den Mund nehmen kann. Ich sauge und lutsche, während Karl von unten tief in mich rein stößt. Von hinten packt mir jemand an die Arschbacken und zieht sie auseinander. Dann bekomme ich einen dicken, langen Penis in die Rosette geschoben. »Du denkst also, ich will dich nicht ficken! Und ob ich das will! Oh ist dein Arsch schön eng.« Es ist Peter. Gnadenlos stößt er mir seinen Schwengel in die Arschfotze. Mich überlaufen

mehrere Schauer, während ich einen gewaltigen Orgasmus bekomme. Richard stellt sich zu Karim. »Ich will, dass du meinen Schwanz auch lutscht!« Billy macht Platz und ich lecke Richards Pimmel vorne an der Eichel. Abwechselnd sauge ich an seinem und an Karims Penis. Da hält Richard meinen Kopf fest und rammt mir seinen Prügel tief in den Schlund. Ich muss fast würgen, während ich versuche, ihn ganz aufzunehmen. Karim nimmt seinen Schwanz in die Hand und wichst sich einen, während er uns zusieht. Richard stößt wieder und wieder in meine feuchte Mundhöhle und stöhnt und keucht dabei immer lauter.

Meine drei Ficklöcher sind vollgestopft mit Schwänzen und ich will noch mehr. Karl unter mir, zwickt mir auf einmal in die Brustwarze. Ich komme schon wieder. Richard spritzt mir in den Mund, ich schlucke sein Sperma runter und bekomme direkt Karims Schwanz tief reingestoßen, nachdem Richard seinen rausgezogen hat. Peter klatscht mir auf die Arschbacken, während er seinen Prügel weiter tief reinsteckt und komplett rauszieht, nur um ihn wieder reinzustecken. Karl sitzt ganz still und bewegt sich nicht mehr. Er keucht auf und ich fühle, wie sein Sperma in meine Fotze

gespritzt wird. Dann wird er schlaff. Ich stöhne enttäuscht auf. Karim zieht seinen Schwanz aus meinem Mund. Peter hört kurz auf, meinen Arsch zu ficken. »Dieses enge Arschloch gehört mir!«, sagt er zu den anderen. Dann setzt er sich auf eine Trainingsbank und zieht mich auf sich, aber so, dass mein Rücken ihm zu gewendet ist. Karl sitzt mit schlaffem Penis uns gegenüber und nimmt ihn in die Hand, um ihn wieder steif zu wachsen. Mit meinem Arsch setze ich mich auf Peters Prügel, nun fühle ich seinen großen Schwanz noch tiefer in mir als vorher. »Spreiz die Beine!«, meint Philip

zu mir. Ich tue das und er kniet sich vor mich, um mir die Fotze zu lecken. Billy, Karim und Richard stehen wachsend vor uns. Philip leckt mir die Knospe und schiebt mir einen Finger in die Möse. Er nimmt noch einen Finger der anderen Hand dazu und zieht mit beiden Fingern meine Scheide auseinander. Peter kreist mit dem Becken, sodass sein Schwengel in meinem Arsch rotiert. Zwischen seinen beiden Fingern schiebt mir Philip jetzt seine Zunge in die Muschi. Er zieht mit den Fingern weiter auseinander und versucht, seine Zunge tief reinzustecken. Meine Beine liegen auf Philips

Schultern auf und ich versuche, ihm entgegenzustößen, was mit Peters Schwanz im Arsch gar nicht so einfach ist. Philip zieht Hände und Zunge aus mir raus und steht auf, meine Füße immer noch auf seinen Schultern, jetzt nach oben ausgestreckt. Das nenne ich mal Dehnübungen! Mit einem festen Stoß bekomme ich Philips Prügel in die Vagina gerammt. Ich schreie auf, als ich erneut komme. Karl stellt sich zu uns, sein Penis ist wieder steif. Er schiebt ihn mir in den Mund. An meinen Händen fühle ich wieder Schwänze, also sind Karim und Billy auch zu uns gekommen, damit ich was zum Wachsen habe.

Ich packe fest zu und bewege die Hände auf und ab. Peter hält mich am Arsch fest und drückt sich einfach nur gegen mich. Philips Stöße verursachen genug Bewegung für beide. »Jetzt will ich mal was ausprobieren.«, sagt Billy und stellt sich zu Philip. Er nimmt eines meiner Beine von Philips Schulter und legt es auf seine eigene. Nun sitze ich fast im Spagat auf Peters Schoß. Philip meint: »Ich weiß, was du möchtest, aber nebeneinander klappt das nicht. Warte mal kurz.« Er zieht seinen Schwengel aus mir raus. »Peter lass sie mal kurz aufstehen.« Ich höre auf, den beiden Anderen einen zu

wachsen und Karl nimmt seinen Prügel aus meinem Mund.

Philip legt sich auf den Boden. Er winkt Peter zu sich, der sich auch auf den Boden setzt, allerdings zwischen Philips Beine. Seine eigenen Beine legt er unter die von Peter. Ich gehe zu den beiden und setze mich wieder mit dem Arsch auf Peters geilen Schwanz. Im Liegen schiebt mir Philip seinen Prügel in die Fotze. Billy geht vor mich, seine Beine rechts und links von Philips Bauch und schiebt seinen Schwanz zusätzlich zu

Philip in meine Möse. Das ist dermaßen heiß, dass ich sofort komme. Dann bewegen sich alle drei. »Oh ist das geil, ich spritz gleich ab!«, schreit Peter unter mir. Philip und Billy bewegen sich immer schneller, aber Billys Schwengel rutscht immer wieder aus meinem Fickloch. Er hält ihn jetzt zusätzlich in der Hand und steckt mir die Spitze immer wieder mit in die Fotze. Richard stellt sich neben uns und zwirbelt an meinen Nippeln. Die drei Jungs in meinen Löchern stöhnen immer lauter und Peter stößt von unten tief in meinen Arsch. Ich fühle, wie er losspritzt. Da spritzt auch Philip in meine

Möse. Billy wichst und schiebt mir beim Abspritzen wieder seine Eichel in die Fotze. Alle drei spritzen fast gleichzeitig meine Löcher voll. Während ich fühle, wie sie alle drei abspritzen, zittere ich am ganzen Körper und bekomme einen Mega-Orgasmus, der gar nicht mehr aufhören will. Ich stöhne und schreie und meine Hände suchen etwas zum Festhalten. Richard gibt mir seine Hand und ich drücke ganz fest zu. Nachdem ich wieder etwas runter gekommen bin, stehe ich kurz auf. Ich blicke auf Karim, der auf einer der Banken sitzt und seinen Penis in der Hand hat. Er winkt mich zu sich. Ich nicke und setze

mich auf seinen Schoß. Sein beschnittener Schwanz fühlt sich in auch in meiner Fotze anders an und ich kreise mit dem Becken, um ihn noch tiefer in mich aufzunehmen. Richard stellt sich hinter uns und steckt mir seinen Schwengel in die Arschfotze. »Peter, du hast recht, der Arsch ist schön eng.«, stöhnt er, während er zustößt. Karl steckt mir seinen Penis in den Mund. Ich fange wieder an, zu saugen und zu lutschen. Er hält sich an meinen Haaren fest und stößt immer wieder in meine Mundhöhle hinein, bis er abspritzt. Dann zieht er seinen schlaffen Penis raus. Philip, Peter und Billy stehen um uns rum und

wachsen schon wieder. Karim und Richard ficken meine beiden Löcher immer schneller und ich merke, dass sie auch beide kurz vorm Kommen sind. Da spritzt mir Richard auch schon in den Arsch. Kurz danach ist Karim dran. Richard zieht sich aus mir raus und Karim hebt mich von sich runter. Ich lege mich auf die Bank und sehe allen Männern beim Wachsen zu, während ich mir den Kitzler reibe. Mit der anderen Hand nehme ich meine Brustwarze und ziehe daran. Philip kommt näher und spritzt mir auf den Bauch. Auch die anderen stellen sich um mich herum und spritzen mich einer nach dem

anderen voll. Dann gehen sie Richtung Männerumkleide. Ich liege hier und bin über und über mit Sperma vollgewichst. Meine Hände fahren an meinem Körper entlang und ich schiebe mir die klebrigen Finger in die Fotze. Die andere Hand lecke ich ab, bevor ich sie an meine Klitoris lege und mir in den Kitzler zwicke. Ein letztes Mal bäume ich mich auf, als ich komme. Dann stehe ich auf, sammle meine Kleidung ein und gehe zur Damenumkleide.

Dort dusche ich und wasche mir das

ganze Sperma vom Körper. Ich höre die Männer nebenan lachen und schwätzen. Mein Kiefer und meine Fotze schmerzen ein bisschen, und meine Oberschenkel fühlen sich an, wie nach einem Marathon, darum stelle ich das Wasser heißer. Nach der heißen Dusche nehme ich mir frische Kleidung aus der Sporttasche und verlasse das Studio. Das war mal Training vom Allerfeinsten!



Gefickt beim Billard spielen

Mein Trainer Carlos aus dem Fitnessstudio hat mich zu sich nach Hause eingeladen. Auf den Typen bin ich schon so lange heiß, ich freue mich sehr, dass er endlich angebissen hat. Allein bei dem Gedanken an seinen muskelbepackten Körper wird meine Muschi feucht. Er hat einen Billardtisch daheim und ein Billardspiel als Vorwand für

unseren Fickabend genannt.

Ich wühle mich durch meine Unterwäsche und finde ein rotes Spitzenset, das ich schon lange nicht mehr getragen habe. Ich fahre mit den Fingern über den Stoff und stelle mir vor, wie Carlos mir das Höschen vom Leib reißt. Meine Zunge fährt über meine Lippen, und ich kann nicht anders, als ein bisschen an mir zu spielen. Die Wäsche lege ich vor mich und spiele mit den Fingern an meinem Kitzler. Ich massiere ihn leicht und stehe mit weit geöffneten Beinen

vor meinem Kleiderschrank. Mit der anderen Hand schiebe ich mir zwei Finger in den Mund und sauge daran, so wie ich später an Carlos' Schwanz saugen will. Dann ziehe ich die beiden Finger raus und stecke sie in meine Fotze. Meinen Kitzler reibe ich nun schneller und fester. Ich schiebe die Finger immer wieder tief in mein Fickloch und ziehe sie wieder heraus, nur um sie dann härter wieder reinzustecken. Ich stöhne auf und stelle mir vor, dass Carlos mich fickt. Meine Hände werden immer schneller, bis ich mit einem lauten Aufschrei komme. Ich ziehe die Finger aus mir heraus und rieche daran. Danach

lutsche ich sie ab. Von dem Spitzenset ziehe ich nur den BH an, das Höschen lasse ich weg. Dann ziehe ich noch ein Minikleid an, auch in rot und ebenfalls rote High Heels. Draußen fährt ein Auto vor, das wird wohl Carlos sein. Ich schnappe mir noch meine Handtasche, in die ich mein Höschen stecke, und mache mich auf den Weg.

Carlos' Sportwagen steht vor meiner Haustüre. Er ist ausgestiegen, um mir die Tür aufzuhalten. Während ich einsteige,

beugt er sich zu mir und meint:
»Heiß siehst du aus!« Dann nimmt
er auf der Fahrerseite Platz. Er fährt
los, seine Wohnung ist im
Nachbarort. Ich schaue zu ihm
rüber, er sitzt da in seiner Jeans und
dem Hemd, als könne er kein
Wässerchen trüben. Dennoch
glaube ich, dass er einiges mehr mit
mir vorhat heute Abend, als nur
Billard zu spielen. Um ihm zu
zeigen, dass ich absolut bereit bin,
lange ich ihm während der Fahrt in
den Schritt. »Holla, du gehst aber
ran«, sagt er und hält mit beiden
Händen das Lenkrad fest. Ich öffne
ihm die Jeans, nehme seinen harten
Penis in die Hand, und beginne zu

wachsen. Er stöhnt leise auf, nimmt den Blick jedoch nicht von der Straße. Meine Hand wandert von seinem Schwanz zu seinen Eiern. Ich nehme seinen Sack zwischen meine Finger und reibe daran. Sein Stöhnen wird lauter. Dann beuge ich mich rüber, nehme seinen harten Kolben in den Mund und beginne zu saugen. Carlos' Atem kommt stoßweise und ich merke, dass er das Auto anhält. Dann habe ich eine Hand in den Haaren. Carlos stößt mir sein Becken entgegen, wodurch sein Schwanz tief in meinen Rachen rutscht. Leicht würgend bewege ich meinen Kopf vor und zurück, während ich seinen Knüppel tief in

mich einsauge. Seine Stöße werden schneller, er hält meinen Kopf mit beiden Händen fest. Er hält inne und spritzt mir tief in meinen Hals. Ich schlucke sein Sperma runter, er lässt meinen Kopf los. Meine Lippen leckend blicke ich ihn an. Er grinst, packt seinen Schwanz ein und fährt wieder los. Wieder unterwegs legt er seine Hand auf mein Knie und wandert nach oben unter meinen Rock. »Hoppla, kein Höschen?« Er steckt mir direkt einen Finger in mein Fickloch. Mit einer Hand am Lenkrad und den Blick fest auf die Straße gerichtet, bewegt er seinen Finger immer schneller vor und zurück. Mit einer

Hand reibe ich meinen Kitzler, und schaue ihn an, während ich seinen Finger ficke. Er schiebt noch zwei weitere dazu, was mich laut aufstöhnen lässt. Kurz bevor ich komme, zieht er seine Finger wieder raus. »Wir sind da, lass uns reingehen.« Er parkt und steigt aus dem Auto. Meine Möse ist nass und will wieder gestopft werden. Mistkerl! Ich steige aus und überlege, wie ich mich dafür rächen kann. Da kommen uns drei Typen entgegen. Sie sind alle drei braun gebrannt, als kämen sie gerade aus dem Urlaub, und ich glaube, ich habe sie auch schon einmal in unserem Studio gesehen. »Hey ihr

drei! Carlos will scheinbar nicht, dass ich komme, helft ihr uns dabei?« Carlos und die drei Männer schauen sich an, als hätten sie nicht richtig gehört und alle vier schauen dann zu mir. Ich zucke mit den Schultern. »Ich mag es, wenn ich von allen Seiten gestoßen werde. Gehört ein guter Stoß nicht zu einem Billardspiel?« Carlos nickt und sagt: »Mir soll's recht sein.« »Hey Carlos!«, sagt einer von den anderen. »Mike.«, Carlos nickt erneut. »Das sind Bruno und Viktor.« Die Männer reichen sich gegenseitig die Hände. »Und ich bin geil, kommt rein!«, sage ich unverblümt. Alle vier grinsen, als

wir Carlos' Wohnung betreten.

Er führt uns direkt in das Billardzimmer, in dem außer einem Billardtisch noch ein normaler Tisch mit vier Stühlen und eine Couch stehen. An einer Wand ist ein Flachbildschirm befestigt. Auf dem Billardtisch liegen zwei Queues, einen davon nehme ich in die Hand, als ich mich auf den Billardtisch setze. Ich schaue auf die vier Männer vor mir und schiebe mir den Stiel des Queues in den Mund. Langsam lutsche ich daran. Die vier Männer sehen mir dabei zu und

packen ihre Schwänze aus. Mike kommt näher und schiebt den Rock meines Kleides nach oben. Dann nimmt er mir den Queue aus der Hand, um mir das Kleid ganz ausziehen. Nur mit meinem roten BH bekleidet sitze ich jetzt vor ihnen. Meine Beine spreize ich auseinander, während ich weiter nach hinten auf den Billardtisch rutsche. Mike hat noch immer den Queue in der Hand. Er schaut von dem Billardstock zu mir und dann zu den Jungs, die wachsend neben uns stehen. Dann beugt er sich vor und leckt mir die Möse. »So nass«, nuschelt er, während seine Zunge über meinen Kitzler streicht. Ich

bäume mich ihm entgegen. Er dreht seinen Kopf weg und steckt mir den Queue in die Fotze. Langsam schiebt er ihn Stück für Stück in mich rein, während er mit dem Daumen an meinem Kitzler reibt. Nachdem der Queue zu etwa einem Drittel in mir drin ist, hört er auf zu schieben und dreht den Queue hin und her. Ich stöhne immer lauter. Neben meinem Kopf kniet sich Carlos hin und ich lecke seinen Schwanz. Auch auf der anderen Seite taucht einer auf, ich glaube, es ist Viktor. Meinen Kopf von einem Schwanz zum anderen drehend, werde ich von Mike mit dem Billardstock hart gefickt. Ich

schreie auf, als ich komme. Mike zieht den Queue aus meiner Fotze und steckt seinen Kolben rein. Er fickt direkt in schnellem Tempo los. Seine Eier klatschen bei jedem Aufprall an meinen Arsch. Bruno langt mir an die Titten und zwirbelt meine Nippel zwischen seinen Fingern. Carlos und Viktor schieben mir von rechts und links ihre Schwänze ins Maul. Ich öffne dieses so weit wie möglich und versuche, beide gleichzeitig zu lutschen. Meine Zunge fährt erst über eine Nille, dann über die andere, als Viktor meinen Kopf zu sich dreht und mir seinen Schwanz tief in den Hals rammt. Carlos kniet

neben uns und wachst, während Viktor meine Mundhöhle fickt. Mike hört kurz auf, meine Fotze zu stoßen und zieht seinen Kolben aus mir raus. Bruno legt sich auf den Billardtisch. »Setz dich auf meinen Schoß!« Ich tue, was er sagt. Er führt seinen langen Prügel in meine Muschi und knetet weiter meine Titten. Von hinten kniet sich Mike zu uns und steckt mir seinen Schwengel in mein Arschloch. »Ahh!« Meinen vom Aufschrei offenen Mund bekomme ich von Carlos Schwanz gleich wieder gestopft. Nun ist er es, der seinen Penis tief in meinen Hals stößt, während Viktor neben uns wachst.

Mike zieht meine Arschbacken weit auseinander und zieht seinen Schwanz raus, um ihn immer wieder fest in meine Rosette zu rammen. Mein ganzer Körper erschauert, als ich erneut komme. Die beiden Schwänze in meinen Ficklöchern hören nicht auf, sich zu bewegen. Mikes Eier klatschen mir wieder auf den Arsch, Brunos Schwanz steckt so tief in mir drin, dass er in mir mit Mike zusammenstößt. Bruno schiebt seinen Finger zu seinem Schwanz und massiert mir den Kitzler. Viktor nimmt meine Nippel zwischen seine Finger und reibt sie. Carlos hält meinen Kopf fest, während er neben

Bruno kniet und meine Mundhöhle fickt. Er hält kurz inne, dann rammt er mir seinen Schwanz so tief in den Hals, dass ich würgen muss. Er spritzt ab und ich schlucke und schlucke. Kaum hat er seinen Schwanz rausgezogen, bekomme ich Viktors Prügel in den Mund. Carlos knetet jetzt meine Titten, während die anderen drei meine drei Löcher ficken. Mike wird schneller und schneller, hält sich an meinen Arschbacken fest und stößt immer wilder zu. Plötzlich hört er auf, und ich fühle, wie sein Sperma tief in meine Rosette gespritzt wird. Er zieht seinen Schwanz aus meinem Arsch, um Carlos Platz zu machen,

dessen Prügel schon wieder hart ist. Er steckt mir diesen ins Arschloch und beginnt, kreisende Bewegungen zu machen. Bruno schreit auf, als er mir in die Fotze spritzt. Carlos hört kurz auf, meinen Arsch zu vögeln und ich gehe auf die Knie, damit Bruno unter mir aufstehen kann. Er tauscht den Platz mit Viktor, der sich jetzt unter mich legt. Viktor und Carlos stecken ihre Schwänze gleichzeitig in Arsch und Fotze, was dazu führt, dass ich wieder komme. Mike und Bruno stehen neben dem Billardtisch und halten ihre Schwänze in der Hand. Carlos zieht seinen Schwanz aus meiner Rosette und spritzt mir auf den

Arsch. Dann nimmt er den Billardstock und schiebt mir das Ende in mein Arschloch. Er dreht den Queue hin und her, während Viktor weiter meine Fotze bearbeitet. Viktor versucht, meine Nippel zu lecken, während er unter mir liegt. Carlos dreht den Queue immer schneller und Viktor kneift mir in den Nippel. Mein Orgasmus ist so heftig, dass ich laut und lange schreie. Da spritzt Viktor in meine Fotze. Wieder gehe ich auf die Knie und Viktor rutscht unter mir weg. Außer Carlos stehen nun alle Männer um den Billardtisch und wichen. Carlos schiebt mir den Queue weiter ins Arschloch und

schiebt mir seine komplette Hand in die Fotze. Die anderen spornen ihn an. »Ja!« »Fester!« »Gib's ihr!« Ich lasse mein Becken kreisen und stöhne laut. Carlos zieht den Queue aus meinem Arsch und versucht, seine zweite Hand auch in meine Fotze zu stecken. Ich schreie und schreie, während ein Orgasmus den nächsten jagt. Carlos zieht seine Hände aus mir raus. Erschöpft liege ich auf dem Billardtisch. »Dreh dich um!«, ruft Mike. Ich drehe mich um. Alle vier Männer spritzen mir auf den Bauch. Ich verreib das Sperma auf meinem Körper und lutsche an meinen Fingern. Mike, Bruno und Viktor klatschen ab und

verlassen Carlos' Wohnung. Carlos verlässt kurz das Zimmer und kommt nach ein paar Minuten wieder.

»Ich habe dir ein Bad eingelassen.«, sagt er zu mir und hebt mich hoch, um mich in sein Badezimmer zu tragen. Dort legt er mich in die heiße Wanne. »Aahh tut das gut.« Carlos nickt. »Hier hängen Handtücher, da kannst du dich bedienen.« Er verlässt das Bad. Ich entspanne in der heißen Wanne und erhole mich von diesem geilen Fick. Als das Wasser fast kalt ist, stehe ich auf und trockne mich ab. Ich fische mein Höschen

aus meiner Handtasche und ziehe mich an. Carlos wartet draußen auf mich, um mich wieder nach Hause zu fahren.

Kurz bevor wir bei mir zuhause sind, hält er am Straßenrand an und grinst. Er nimmt meine Hand und führt sie zu seinem Schritt. Sein Schwanz ist schon wieder hart. Ich ziehe mein Höschen aus und setze mich auf seinen Schoß. Es ist etwas eng im Auto, aber Carlos hat den Sitz ganz nach hinten geschoben, so haben wir gerade so Platz. Carlos steckt seinen Penis in meine Muschi

und ich bewege mich ganz langsam auf und ab, vor und zurück. Carlos' Kopf ist in meiner Halsbeuge vergraben, seine Zunge leckt meinen Hals, während ich mich mit meinen Händen an seinen Schultern festhalte. Dann packt er meinen Kopf und dreht ihn zu sich, um mir seinen Zunge tief in den Hals zu stecken. Er stößt von unten in denselben Rhythmus in mich rein, wie seine Zunge in meinen Mund. Ich presse mich eng an ihn und bewege mich immer schneller. Seine Hände halten meine Arschbacken und er stöhnt auf, als er tief in mich reinspritzt. Ich werfe meinen Kopf zurück und fühle, wie

sich in mir alles zusammenzieht, als auch ich komme.

Dann steige ich wieder von Carlos' Schoß und setze mich auf den Beifahrersitz. Er fährt mich nach Hause, und als ich aussteige, meint er nur: »Lass uns das bald mal wiederholen! Wer weiß, vielleicht kommen wir dann ja auch zum Billard spielen.« Lachend gehe ich in meine Wohnung und bin mir sicher, dass Carlos' Queue meine Fotze nicht zum letzten Mal gestopft hat.



Feuchter Traum mit nasser Möse

Ich erwache mit einem leichten Kribbeln am Kitzler. Der Mösensaft rinnt aus meiner Muschi und mein Puls rast. Was für ein Traum! Ich hab ja schon viel erlebt und als dauergeiles Luder bin ich es gewohnt, ordentlich durchgefickt zu werden, aber dieser Traum hatte es in sich.

Bestimmt liegt es daran, dass ich eingeschlafen bin, nachdem ich meine Fotze und meinen Arsch mit meinem neuen Spielzeug, einem langen, dicken Doppeldildo, bearbeitet habe. Meine Nippel richten sich steil auf, wenn ich nur daran denke. Ich habe mir vorgestellt, dass zwei starke Typen mir ihre Schwänze in die Löcher rammen, und hatte einen sehr intensiven Orgasmus. Mit einem Grinsen im Gesicht bin ich einschlafen. Dann kam der Traum.

Ich liege mit gespreizten Beinen auf

einem Bett, das mich sehr an ein Krankenhausbett erinnert. Über mir hängt ein Haltegriff. Während ich meinen Kopf zur Seite drehe, sehe ich zwei Männer mit dem Rücken zu mir gewandt, die sich angeregt unterhalten. Einer der beiden nickt dem anderen zu und nimmt etwas aus der Kiste. Es ist ein riesiger, roter Dildo. Der Mann kommt auf mich zu, er ist blond und trägt einen Mundschutz. Ich lecke mir die Lippen, als er näher kommt. Er stellt sich vor mich und schiebt mir den Dildo in die nasse Fotze. Er passt beinahe nicht rein, darum dreht der Mann ihn leicht hin und her, während er ihn weiter einführt.

Ich stöhne laut auf und winde mich. Meine Beine versuche ich noch weiter zu öffnen, damit ich den Riesenknüppel tiefer in mir spüren kann. Der andere Mann, der schwarze Haare hat und auch einen Mundschutz trägt, stellt sich neben uns. Er hält in seiner Hand einen kleinen Vibrator, den er gerade anschaltet. Er hält ihn an meinen Kitzler. Durch die sanfte Vibration wird meine Klitoris massiert und ich zucke leicht zusammen, als mich ein wohliger Schauer überläuft. Der Mann nimmt seine freie Hand und kneift mir damit zart in die Brustwarze. Mit einem lauten Schrei komme ich. Die beiden

Männer machen einfach weiter. Der Gummidildo steckt bis zur Hälfte in meiner Möse, weiter geht er nicht rein. Als der blonde Mann das merkt, zieht er ihn fast komplett raus, um ihn dann wieder tief reinzuschieben. Das macht er jetzt immer wieder, immer schneller. Ich winde mich auf der Liege von einer Seite auf die andere und keuche und stöhne heftig. Mit meinen Händen knete ich mir die Titten. Der Schwarzhaarige nimmt seinen Finger und steckt ihn mir in den Arsch. Er wackelt ihn in meinem Arschloch hin und her, bis ich merke, wie mich eine neue Welle erfasst und ich laut schreie,

während dieser Orgasmus meinen ganzen Körper erbeben lässt. Beide Männer hören abrupt auf, meine Löcher zu stopfen.

Der Blonde packt mich und dreht mich um, sodass ich auf allen Vieren vor ihnen auf der Liege knie. Dann zieht er mir mit beiden Händen die Arschbacken auseinander. Sein Kumpel versucht, mir den Riesendildo ins Arschloch zu schieben, was aber nicht so gut funktioniert. Er kommt mit dem Gummischwanz in der Hand vor zu meinem Kopf. »Spuck drauf!«,

befiehlt er mir. Ich tue, was er sagt, spucke drauf und lecke mit der Zunge drüber, damit der Dildo schön nass wird. Der andere Mann schiebt mir in der Zwischenzeit den Vibrator in die Rosette. »Aaaah«, stöhne ich und der Schwarzhaarige nutzt die Gelegenheit, um mir den künstlichen Penis ins geöffnete Maul zu stecken. Ich sauge und lutsche an dem Riesenteil, während der Blonde den Vibrator in meinem Arschloch nach rechts und links zieht, um es zu dehnen. Dann nimmt mir der Schwarzhaarige meinen großen Lolli weg und geht wieder hinter mich. Der Vibrator wird mir aus dem Arsch gezogen und ich

seufze enttäuscht. Da bekomme ich erneut den Gummischwanz in den Anus gesteckt und diesmal klappt es besser. Mit drehen und schieben rutscht der Dildo immer tiefer in meine Arschfotze. Der Blonde kommt zu mir vor, und während der Schwarzhäaarige meinen Arsch weiter mit dem Riesendildo fickt, bekomme ich jetzt einen richtigen Schwanz zum Lutschen. Ich lecke ihm über die Eichel und nehme ihn dann in den Mund. Er rammt ihn tief in meinen Hals, sodass ich fast würgen muss. Immer und immer wieder stößt er zu. Von hinten werde ich jetzt auch immer schneller bearbeitet. Der

Riesendildo wird in meinem Arsch vor und zurück gezogen und gestoßen, bis er von einem Moment auf den anderen entfernt wird. Mein After trieft vor MöSENSaft, welcher mir aus der nassen Fotze läuft. Nach einer kurzen Verschnaufpause bekomme ich den Penis des Schwarzhaarigen in die Rosette gestoßen. Er fickt mich in einem hohen Tempo durch, seine Eier klatschen mir auf die Arschbacken. Währenddessen bekomme ich den Schwanz des Blondes immer noch tief in den Hals gerammt. Er hat sich in meinem Kopf festgekrallt und zieht mir an den Haaren, während er seinen Knüppel wieder

und wieder in meinen Schlund schiebt. Dann hält er kurz inne und spritzt mir tief in den Rachen. Ich schlucke das Sperma runter und lecke ihm nochmal über den noch zuckenden Schwanz. Der Schwarzhaarige hört kurz auf, mein Arschloch zu bearbeiten und setzt sich auf einen Stuhl neben dem Bett, wobei er mich mit sich zieht, damit ich mit meinem Arsch auf seinem Schoß sitzen kann. Sein Pimmel steckt tief in meinem Anus, während sein Kumpel zwei weitere Stühle neben uns aufstellt und meine Füße darauf abstellt. Der Schwarzhaarige hält mich an meinen Titten fest und zwirbelt an meinen Brustwarzen

und der Blonde geht mit dem Riesendildo in den Händen vor uns auf die Knie. Er reibt mit seinem Daumen an meinem Kitzler und schiebt mir dann Stück für Stück den Dildo in die Fotze. Ich schreie auf, denn so ausgefüllt waren meine beiden Löcher noch nie. Er dreht den Gummischwanz hin und her und der Schwarzhaarige stößt von unten dagegen. Ich werfe den Kopf in den Nacken, als ich einen dermaßen gewaltigen Orgasmus bekomme, dass ich aufwache.

Jetzt liege ich hier, mit einer nassen

Fotze, die Hände an meinen Nippeln und wünsche mich in meinen Traum zurück. Ich räkele mich in meinem Bett und stecke mir den Finger in die Muschi. Mit der freien Hand knete ich meine Brüste und reibe an meinen Brustwarzen. Ich schiebe mir noch einen weiteren Finger ins Fickloch und spreize die beiden Finger auseinander und denke an den Riesendildo. Ich lecke mir die Lippen, während ich meine Finger immer schneller in meiner Möse bewege. Mein Körper zittert, als ich komme. Dann stehe ich auf und ziehe mir was an. Meine Finger reichen mir nicht, ich brauch jetzt dringend einen oder zwei Kerle.

Am Besten fände ich es, wenn es die beiden aus meinem Traum wären, aber leider konnte ich die Gesichter wegen des Mundschutzes nicht erkennen. Mit einem Top und einem Rock bekleidet gehe ich nach draußen und überlege, wo ich jetzt schnell was zum Ficken herbekomme. Da hält ein schwarzer Van neben mir an. Die hintere Tür geht auf und Max, eine alte Fickbekanntschaft, schaut raus. »Lust aufn Dreier?«, ruft er mir zu. Ich nicke erfreut und steige in das Auto. Da die Scheiben verdunkelt sind, brauchen wir uns gar nicht groß auf den Weg zu machen. Der Van hat hinten keine Sitze, sodass

ausreichend Platz da ist. Max stellt mir seinen Kumpel Konrad vor, der es scheinbar nicht glauben kann, dass es so einfach ist, jemanden zum Ficken zu finden. Ich fackel nicht lange rum und schieb meinen Rock hoch. »Max, ich danke dir. Ich bin dermaßen geil und brauche dringend einen Schwanz.« Konrad macht große Augen, als Max seine Hose runterzieht und mir direkt seinen Schwanz in die Möse steckt. Ich sitze halb auf dem Schoß von Max und strecke Konrad meinen Arsch entgegen. »Beide Löcher wollen gefüllt werden.«, flüstere ich heiser. Jetzt kann er sich nicht mehr halten und kniet sich hinter

uns. Er steckt mir seinen Penis in den After und ich stöhne auf. Der ganze Van wackelt, während beide mich durchficken. Konrad knetet mir von hinten die Titten, während Max mir die Arschbacken auseinanderzieht, damit Konrad noch tiefer in mich eindringen kann. Eng umschlungen sitzen wir drei in dem Van und erhöhen unser Tempo immer mehr, bis ich laut aufschreie, als ich komme. Konrad zieht mir den Prügel aus der Rosette und legt sich auf den Boden. »Setz dich auf mich!« Ich gehe runter von Max und setze mich auf Konrads harten Schwanz. Max kniet sich neben uns und hält mir seinen Penis vor den

Mund. Ich lecke ihm mehrmals über die Eichel, bevor ich zu saugen beginne. Mit meiner Hand streichel ich ihm die Eier und drücke immer wieder leicht zu. Max stöhnt laut auf, als er mir in den Rachen spritzt. Ich reite Konrad immer schneller und da ich keinen Pimmel mehr im Mund habe, werfe ich den Kopf in den Nacken. Meine Nippel werden gezwickt und geknetet, bis Konrad unter mir plötzlich aufhört, sich zu bewegen und mir in die Fotze spritzt. Ich gehe von ihm runter und sehe, dass Max irgendwas aus der Fahrerkabine geholt hat. Neugierig blicke ich auf seine Hände, als er sich umdreht, und sehe einen großen

Gummischwanz. Er ist nicht so riesig wie der aus meinem Traum und er ist schwarz, nicht rot, aber trotzdem überläuft mich ein freudiger Schauer. Bereitwillig gehe ich auf alle viere und lasse mir den Schwanz von hinten in die Möse schieben. Max dreht ihn leicht hin und her und ich muss an meinen Traum denken, was mich sofort gewaltig kommen lässt. Max hört nicht auf, den Dildo in meine Fotze zu stoßen und Konrad schiebt mir seinen Penis in den Mund, der schon wieder steif ist. Ich sauge und lutsche an dem Knüppel und meine Titten klatschen aneinander, während Max mich mit dem

Gummischwanz bearbeitet. Er hält kurz inne und steckt mir seinen Kolben in den Arsch. Den Dildo lässt er in meiner Fotze stecken und hält ihn fest, während er meine Rosette knallt. Konrad hält meinen Kopf fest und stößt seinen Pimmel tief in meinen Schlund. Von hinten und von vorne werde ich gerammelt, meine Löcher sind alle gestopft und ich bin voll in meinem Element. Max dreht den Dildo in meiner Fotze hin und her, während er versucht, seinen Schwanz noch tiefer in meinen After zu rammen. Er schreit kurz auf, als er mir ins Arschloch spritzt. Dann zieht er seinen Knüppel aus meinem Arsch,

lässt den Dildo jedoch in meiner Möse stecken. Konrad versteht den Wink und hört auf, mein Mundloch zu ficken, damit er jetzt meinen After vögeln kann. Er legt auch direkt los, während Max den Dildo in meiner Fotze schnell vor und zurück bewegt. Ich komme. Und komme. Und schreie. Konrad zieht seinen Schwanz raus und wichst über mir, bis er mir auf meinen Arsch spritzt. Dann haut er mir leicht auf die Arschbacken und sagt: »Mann, was ein Erlebnis!« Ich ziehe mein Top wieder an und schiebe meinen Rock zurecht. Dann steige ich aus dem Van, verabschiede mich von den beiden

und gehe wieder nach Hause.

Dort nehme ich erstmal ein heißes Bad, denn ich fühle mich wie nach einem Marathon. In der Badewanne liegend, denke ich noch einmal über den Traum und das anschließende Erlebnis nach. Wer hätte gedacht, dass Träume so leicht zu erfüllen sind?



Club Eroticana

Eine Woche Urlaub! Die habe ich mir redlich verdient. Ich habe vor, die ganze Zeit nichts anderes zu tun, als mir heiße Typen aus der Gegend zum Vögeln zu suchen. Eine Freundin hat mir den Club Eroticana empfohlen, der Name sei Programm. Bei der Vorstellung, anderen beim Ficken zuzusehen, werde ich ganz wuschig. Meine Muschi pocht vor Vorfreude auf dicke Schwänze. Ich ziehe mir halterlose Strümpfe unter den Rock

und eine enge Bluse an und verlasse das Hotelzimmer.

Die Beleuchtung im Club ist etwas schummrig, überall stehen Sofas und Betten. Auf einer Bühne mitten im Raum treibt es ein Pärchen ziemlich heftig miteinander. Sie sitzt auf ihm und reitet seinen Schwanz, während er fast regungslos auf einem Stuhl sitzt und suchend durch den Raum sieht. Seine Reiterin schreit kurz auf und steigt dann einfach von ihm herunter, um die Bühne zu verlassen. Da sehe ich, dass er am

Stuhl festgebunden ist. Sein Penis steht steil nach oben, also scheint es ihm zu gefallen. Eine andere Frau betritt die Bühne und streichelt ihm kurz den Kolben, bevor sie sich ebenfalls auf ihn setzt und ihn reitet, bis sie kommt. Fasziniert beobachte ich, wie der Mann von einer Frau nach der anderen benutzt wird. Meine Nippel ragen steil hervor und meine Möse ist ganz nass. Trotzdem setze ich mich nicht auf seinen Schoß, er gefällt mir zwar, aber ich finde aktive Partner erregender. Eine Blondine kommt auf mich zu und leckt sich über die Lippen. »Hey Rotschopf, Lust auf Leckereien?« Sie grinst mich

anzüglich an. Ich lege eine Hand auf ihren Hinterkopf und ziehe sie näher zu mir, um ihr mit meiner Zunge die Frage zu beantworten. Unsere Zungenspitzen umspielen einander, dann dringe ich in ihren Mund ein. Sie saugt an meiner Zunge und ich greife an ihre Brust. Mit Daumen und Zeigefinger reibe ich an ihrer Brustwarze. Sie stöhnt auf und langt mir mit ihrer Hand unter den Rock, um meinen Kitzler zu streicheln. Hemmungslos stehen wir inmitten des Clubs und befingern uns gegenseitig. Jede von uns hat einen Finger in der Möse der anderen, während wir weiter miteinander züngeln. Das Gestöhne und die

Schreie um uns herum tönnen mich total an. Ich drehe meinen Finger in ihrer Fotze, bis sie mir fast in die Zunge beißt, als sie kommt. Kurz danach komme ich auch. Sie dreht sich um und geht. Ich denke bei mir, dass das ganze mit Lecken ja nicht wirklich viel zu tun hatte und bin fast ein bisschen enttäuscht. Darum ficke ich einfach lieber mit Kerlen, da wird vorher nichts versprochen, was nicht aus eingehalten wird.

Ich schaue hoch zur Bühne, aber der Mann ist nicht mehr da. Suchend blicke ich mich im Club um, sehe

aber niemanden mehr, der mich geil macht. Frustriert setze ich mich an die Bar und bestelle mir einen Cocktail. Nachdem ich diesen getrunken habe, beschließe ich, mein Glück woanders zu versuchen. Vorher gehe ich noch auf die Toilette. Aus der Herrentoilette höre ich Männer lautstark diskutieren. »Das ist mir egal! Ich will nicht mehr dumm rumhocken! Die Erstbeste wird ordentlich durchgefickt und zwar auf meine Art!«, sagt ein Mann, der gerade das WC verlässt. Er dreht sich um und blickt mich direkt an. Es ist der Typ von der Bühne. »Tja Baby, du hast jetzt keine Wahl!«, grinst er

mich an und packt mich. Auch seine beiden Kumpels kommen raus und auf mich zu. »Ja, gib's ihr Jimmy!«, grölt der eine und klatscht mit dem anderen ab. Meine Möse trieft. Endlich ein paar richtige Kerle! Ich lange Jimmy in den Schritt und reibe seinen Penis. Er schiebt mir den Rock hoch und kniet sich vor mich. Sein Kumpel, ein langhaariger Muskelprotz, holt seinen Schwanz raus und hält ihn mir vor die Hand. Ich verstehe die Aufforderung und packe zu. Auch der andere, der braune Haare und einen Kurzhaarschnitt hat, hält mir seinen Prügel entgegen, welchen ich ebenfalls wichse. Jimmy leckt mir

mit seiner Zunge über meinen Kitzler. Ich stöhne auf, mein Becken stößt nach vorn. Jimmy lacht und reibt mit seinem Daumen meine Klitoris, während seine Zunge tiefer wandert. Er stößt sie tief in meine Fotze und ich stöhne laut auch und drücke die beiden Schwänze fester. Einer der Männer knetet meine Titten, während der andere meinen Kopf zu sich dreht und mir über die Lippen leckt. Das hier lässt sich doch viel eher als Leckerei bezeichnen als das vorhin, denke ich bei mir und muss schmunzeln.

Das Lachen vergeht mir jedoch, als Jimmy außer seiner Zunge noch zwei Finger in mich einführt und ich einen Orgasmus bekomme. »Jaa, so mag ich das«, raunt Jimmy und steht wieder auf. »Los, auf die Knie mit dir!« Ich gehorche und knie mich hin. Von hinten steckt mir Jimmy seinen Schwengel in die Möse. Sein Kumpel mit den langen Haaren stellt sich vor mich, damit ich ihm einen blasen kann. Der dritte Mann sieht uns zu und hat seinen Kolben in der Hand. Der Langhaarige hält meinen Kopf fest und schiebt mir seinen Penis tief in den Schlund. Ich umschließe seinen Schaft mit meinen Lippen und sauge und

lutsche. Jimmy hält sich an meinen
Arschbacken fest, während er
immer wieder in meine Pussy stößt.
Ab und zu versetzt er mir einen
leichten Schlag auf den Po. Der
Braunhaarige spritzt mir auf den
Rücken. Dann verreibt er sein
Sperma auf meinem Körper und
knetet mir die Titten. Ich halte mich
an der Hüfte des Langhaarigen fest,
um seinen Knüppel besser lutschen
zu können. Meine Pobacken werden
auseinandergezogen und Jimmy
steckt mir zwei Finger ins
Arschloch. Im gleichen Rhythmus
wie sein Schwanz fickt er mich mit
seinen Fingern. Ich kralle meine
Nägel in die Arschbacken des

Langhaarigen, als ich komme. Dadurch kommt er auch und spritzt mir in den Rachen. Er zieht seinen schlaffen Prügel aus meinem Mund. Der Braunhaarige stellt sich jetzt vor mich. »Lass sie uns gemeinsam nehmen!«, sagt er zu Jimmy. Der hört auf mich zu rammeln und wir gehen zu einem der Sofas im Club. »Ok Lars, Fotze oder Arsch?«, fragt er den Braunhaarigen. »Den Arsch, da ist das Loch meistens enger!« Jimmy legt sich auf die Couch und ich setze mich auf seinen harten Penis. Er zieht meinen Oberkörper zu sich, sodass meine Nippel an seinen reiben. Lars besteigt mich von hinten und steckt mir seinen

Prügel in den After. Vor uns steht der Langhaarige und wichst seinen Schwengel, der erneut steif geworden ist.

Da taucht die Blondine von vorhin wieder auf. Sie kniet sich vor den Langhaarigen und nimmt sein hartes Glied zwischen ihre Lippen. Dabei sieht sie mir direkt in die Augen. Jimmy bäumt sich unter mir auf und spritzt mir in die Möse. Lars steigt kurz von mir runter und ich mache Platz, dass Jimmy aufstehen kann. Dann setzt sich Lars auf die Couch und ich setze mich mit dem Rücken

zu ihm auf seinen Schoß. Sein Prügel steckt tief in meinem Arschloch. Der Langhaarige bückt sich zur Blondine und flüstert ihr was ins Ohr. Sie hört auf, seinen Schwanz zu lutschen und steht lachend auf. »Das hatte ich sowieso noch vor!« Sie kommt auf mich zu und geht vor mir auf die Knie. Ihre Zunge streicht über meinen Kitzler. Der Langhaarige stellt sich hinter sie und nimmt sie von hinten. Die Blondine schiebt mir ihre Zunge in die Möse und reibt mit dem Daumen an meinem Kitzler. Lars beugt seinen Kopf über meine Schulter, damit er ihr beim lecken zusehen kann, während er meinen

Arsch auf seinen Knüppel drückt, um noch tiefer einzudringen. Die Blondine steckt ihre Zunge in meine Fotze und zieht sie wieder raus, leckt mir über den Kitzler, steckt die Zunge wieder rein und dann geht das ganze Spiel von vorne los. Ich winde mich hin und her, Lars nimmt die Hände von meinem Arsch und knetet meine Brüste. Er kneift mir immer wieder leicht in die Brustwarzen, was mich jedes Mal vor Lust zucken lässt. Die Blondine kriegt das mit und kneift mir gleichzeitig in den Kitzler. Ich schreie laut auf, als ich komme. Sie leckt mir nochmal meine Muschi und hält den Kopf dann hoch,

während sie weiter von hinten durchgefickt wird. Jimmy, der neben uns auf der Couch saß und seinen Kolben in der Hand hält, steht auf und sagt zu ihr: »Mach Platz, ich will sie nochmal ficken!« Mithilfe des Langhaarigen, der seinen Schwanz nicht aus ihr rauszieht, hangelt sie sich an meinem Bein zur Couch, um sich dort festzuhalten, während sie immer fester von hinten genagelt wird. Jimmy steckt mir seinen Knüppel in die Fotze. Lars knetet immer noch meine Titten und Jimmy beugt sich beim Vögeln vor, um mit mir zu züngeln. Unsere Zungen lecken sich gegenseitig ab, dann

dringt er mit seiner Zunge in meinen Mund, im selben Rhythmus, wie sein Penis meine Möse penetriert. Lars stößt von unten tief in mein Arschloch und packt plötzlich meine Brüste ganz fest, als er mir in die Arschfotze spritzt. Jimmy hebt mich leicht an, indem er meinen Arsch festhält und Lars rutscht unter mir weg. Ich liege auf der Couch und Jimmy legt meine Füße hoch auf seine Schultern. Dann vögelt er mich in einem Tempo, das den Fick von vorher zum Schneckenfick degradiert. Seine Eier klatschen mir von unten an den Arsch und Jimmy und ich sind schweißgebadet. Neben uns dreht der Langhaarige

die Blondine zu sich, damit sie sein Sperma schlucken kann, als er kommt. Lars kann ich nicht mehr sehen. Jimmy stößt noch ein paar Mal zu, es klatscht laut, wenn unsere Körper aufeinanderstoßen, dann spritzt er mir tief in die Fotze. Er zieht seinen Schwanz raus und geht davon.

Der Langhaarige hat genug von der Blondine und wendet sich wieder mir zu. Er bittet mich, ihm meinen Arsch entgegen zu recken und ich drehe mich um und lege meinen Oberkörper über die Lehne des

Sofas. Er schiebt mir seinen Penis, der schon wieder hart ist in die Arschritze. Die Blondine kommt hinter die Couch, um mir noch einen Zungenkuss zu geben, bevor sie geht. Der Langhaarige umarmt mich von hinten und steckt mir zwei seiner Finger in die Möse. Abwechselnd stößt er mit seinem Schwanz und mit seinen Fingern meine Löcher. Ich kralle mich mit meinen Händen an der Lehne fest und lasse mich von ihm durchficken. Seine freie Hand reibt mir den Kitzler. Ich werde immer lauter und erbebe am ganzen Körper, als ich erneut komme. Er schreit auf und spritzt mir ins

Arschloch. Dann zieht er seinen Schwengel langsam aus meiner Arschfotze. Er beugt sich vor und gibt mir einen Kuss auf den Hals. Dann geht auch er.

Ich ziehe meinen Rock zurecht und suche mein Oberteil, das mir jemand auf die Couch gelegt hat. Dann schaue ich mich nochmal im Club um. Es ist fast nichts mehr los, nur noch ein Bett ist besetzt, in dem gerade drei Kerle eine Brünnette vögeln. Sie hat einen Mann unter sich liegen, der ihre Fotze bearbeitet und einer rammt ihren

Arsch von hinten. Der dritte kniet vor ihr und hält ihren Kopf, während sie ihm einen bläst. Lächelnd kann ich nachvollziehen, wie geil das gerade für sie sein muss, und verlasse den Club.

Im Hotelzimmer gehe ich unter die Dusche. Während das heiße Wasser an meinem Körper entlang rinnt, überlege ich schon, welchen schönen Fickplatz ich morgen aufsuchen werde.



Am Strand gefickt

Heute ist mein zweiter Urlaubstag. Gestern war ich in einem Sexclub und es hat mir gut gefallen. Dennoch möchte ich mal etwas anderes unternehmen. Erstmal gehe ich an den Strand und schaue mir heiße Typen an. Vielleicht finde ich ja ein paar, die ich mit auf mein Hotelzimmer nehmen kann, am Strand ist ja meist zu viel los.

Ich lege mir einen Bikini und ein Strandtuch bereit und hole meine Sonnencreme. Nackt stelle ich mich auf den Balkon und genieße die warmen Sonnenstrahlen auf meinem Körper. Ich verreise die Sonnencreme überall. An meinen steifen Nippeln verweile ich und rubble daran. Ich stöhne auf. Meine Hände fahren an meinem glitschigen Körper entlang und ich lecke mir die Lippen. Meinen Kitzler reibend stehe ich auf dem Balkon und schaue mich um, ob ein Gegenstand zum Ficken in Reichweite ist. Auf dem noch gedeckten Frühstückstisch steht ein Teller mit etwas Obst, Gemüse und Besteck.

Mein Blick fällt auf die Salatgurke, die auf einem Tablett liegt. Ich nehme sie in meine Hand. Die lange, dicke Gurke fühlt sich gut an und hart ist sie auch. Ich setze mich auf den Stuhl und spreize die Beine, um mir die Gurke einzuführen. Mein Stöhnen wird lauter. Oh ist die groß! Ich drehe sie ein wenig, damit ich sie noch tiefer aufnehmen kann. Dann ziehe ich sie raus, nur um sie in einem Rutsch wieder reinzustecken. Mit meiner freien Hand reibe ich an meinem Kitzler. Immer schneller bearbeiten meine Hände meine Fotze, bis ich mit einem leisen Aufschrei komme. Die Gurke nehme ich mit ins Zimmer,

wo ich erst meine Hände und dann das Gemüse wasche. Ich ziehe meinen Bikini an, wickel mir das Tuch um die Hüfte und gehe zum Strand.

Die Stelle, an der ich liege, scheint kein guter Platz zum Umgucken zu sein, denn hier ist einfach nichts los. Ich beschließe, eine Runde zu schwimmen und mir dann ein belebteres Fleckchen zu suchen. Als ich wieder aus dem Wasser komme, hat sich eine Gruppe von Männern in die Nähe meines Handtuches gesetzt. Sie sind zu fünft und haben

einen Ball dabei. Vermutlich suchen sie einen ruhigen Platz, um damit zu spielen. Ich gehe zu meinem Handtuch und sehe mir die Kerle genauer an. Alle fünf sehen durchtrainiert aus, darauf stehe ich. Einer der Männer, mit einer blonden Surfermähne hat mich gerade entdeckt. Er stupst seinen Kollegen mit dem Ellenbogen in die Seite. Hey Simon, guck mal! Simon schaut mich an und pfeift anerkennend. Nun drehen sich auch die anderen drei in meine Richtung. »Hallo Jungs«, sage ich und nehme mein Handtuch. Sorgfältig trockne ich mich ab. Erst die Füße, dann langsam mein Bein entlang nach

oben, bis ich an meiner Muschi angekommen bin. Mit dem Handtuch reibe ich meine Möse und blicke einen der Männer an. Er hat kurzes, schwarzes Haar und sein Adamsapfel bewegt sich, als er schluckt. »Kannst du mir bitte mal helfen?« Er nickt und kommt näher, um das Handtuch zu nehmen und mir sanft den Rücken abzutrocknen. »Ich bin Sven«, sagt er leise und streicht mir die Haare sanft aus dem Nacken. Meine Brustwarzen richten sich steil auf und meine Möse pocht. Ich drehe mich um, sein Blick fällt auf meine steifen Nippel. »Gefällt dir, was du siehst?« Er nickt wieder. Sein Penis ragt steil in

seiner Badehose hervor. Ich lange ihm in die Hose und streichle sein bestes Stück. Er stöhnt kurz auf und reißt mich an sich, um seine Lippen auf meine zu pressen. Unsere Zähne schlagen aneinander, so heftig küssen wir uns. Seine Kumpel stehen staunend neben uns, keiner sagt ein Wort.

In einer kurzen Knutschpause rufe ich atemlos: »Ihr könnt gerne mitmachen!« Simon macht sich als erster auf den Weg, die anderen folgen. Ich habe Svens Penis immer noch in meiner Hand und

umschließe seinen Schaft mit meinen Fingern. Ich bewege die geschlossene Hand auf und ab. Er stöhnt an meinem Mund auf und seine Hand packt meinen Hinterkopf fester. Seine Finger krallen sich in meine Locken und er schiebt mir seine Zunge weit in den Rachen. Simon steht neben uns und hat seinen Schwanz ausgepackt. Mit meiner freien Hand greife ich danach und wichse auch seinen Schwengel. Hinter mir steht einer der Kerle und knetet meine Brüste. Sven hebt mich an meinem Po an und ich umschlinge ihn mit meinen Füßen. Mit einer Hand halte ich mich an ihm fest, während die

andere weiter Simons Knüppel bearbeitet. Svens Schwanz pocht an meiner Möse, er hebt meinen Po noch ein Stück weiter an und dringt in mein Fickloch ein. Ich stöhne an seinem Mund auf. Hände betatschen meinen Po, ein Finger wird mir ins Arschloch geschoben. Ich packe Simons Penis fester, höre ihn laut keuchen. Sven lässt sich langsam in den Sand sinken. Immer noch einen Finger in meiner Arschritze sitze ich nun auf seinem Schoß und reite ihn und den Finger. Wieder fühle ich Hände an meinen Titten. Einer der Kerle, ein braungebrannter, braunhaariger Adonis, schiebt mir seinen Pimmel in den Mund. Ich

lutsche und sauge daran. Der Finger wird mir aus dem Arsch gezogen und ich merke, dass sich jemand hinter mich kniet, um zwischen Svens Beinen Platz zu haben. Mir wird ein harter Schwanz ins Arschloch gerammt. Ich beiße fast auf den Kolben des Braunhaarigen, als ich komme. Er lacht auf und hält meinen Kopf fest, um mir seinen Knüppel tiefer in den Mund zu bohren. Simon kniet neben uns und ich bin nach wie vor dabei, mit meiner Hand an seinem Schaft auf und ab zu rutschen. Mit der anderen halte ich mich am Arsch des Braunhaarigen fest. Er stößt seinen Schwanz fest in meinen Rachen, bis

ich fast würgen muss und spritzt ab. Ich schlucke sein Sperma runter und er geht auf die Seite, um seinem Kumpel, einem langhaarigen Muskelprotz, Platz zu machen. Auch er schiebt mir seinen Schwanz in den Mund. Unter mir bäumt sich Sven auf und spritzt mir in die Fotze. Drei seiner Freunde, heben mich an, damit er unter mir weg rutschen kann und Simon seinen Platz einnimmt. Mein Arschloch wird dabei immer noch von einem Schwanz gefüllt, das anheben und wieder absetzen, lässt mich erbeben. Ich werde genau auf Simons Penis abgesetzt und wieder sind alle drei Löcher gestopft. Die

Kerle rammeln mich in einem wahnsinnig schnellen Tempo, auch mein Mund wird immer schneller gestoßen. Ich suche halt mit meinen Händen und bekomme den nächsten Knüppel zwischen die Finger geschoben. Ich wichse und halte mich gleichzeitig fest, kriege kaum Luft, weil der Schwanz in meinem Mund so groß ist und ich durch die Nase atmen muss. Der Typ an meinem Arsch wird langsamer, stößt aber immer härter zu, bis er auf einmal innehält und mir tief ins Arschloch spritzt. Dann zieht er seinen Prügel aus meiner Rosette. Meine Finger, die sich um den Schwanz in meiner Hand gekrallt

haben und ich mich mehr daran festhalte, als zu wachsen, werden gelöst und der Kerl nimmt den Platz hinter mir ein. Er schiebt mir seinen Schwengel ganz langsam in die Rosette, während Simon unter mir immer noch schnell zustößt. Der Schwanz in meinem Mund beginnt zu zucken und spritzt mir tief in den Rachen. Wieder schlucke ich das Sperma. Der Langhaarige zieht seinen Penis aus meinem Mund und erleichtert keuche ich auf. Mein Kiefer war ganz angespannt und ich genieße es, für kurze Zeit tief durchatmen zu können. Da merke ich, dass mir hinten zusätzlich zu dem Pimmel noch ein Finger ins

Arschloch gesteckt wird, und schreie kurz auf. Einer der Kerle kneift mir in die Brustwarzen und ich schreie erneut, als ich heftig komme. Simon bäumt sich unter mir auf und spritzt mir in die Möse. Der Typ hinter mir zieht seinen Finger und seinen Schwanz aus meiner Rosette und zieht mich mit sich, als er sich in den Sand setzt. Jetzt sitze ich mit meinem Arsch auf seinem Schwanz. Seine Finger wandern vor zu meiner Möse und reiben meinen Kitzler, während er mir zusätzlich noch einen Finger ins Fickloch steckt. Ich lasse meinen Kopf nach hinten über seine Schulter fallen und genieße es, wie sein Schwanz

tief in meinem Anus steckt. Sein Finger bewegt sich immer schneller. Der Schwarzhaarige kniet sich vor mich und steckt mir auch noch einen Finger in die Muschi. Ich keuche auf. Beide Männer bewegen sich abwechselnd in mir und meine Brüste werden geknetet. Einer kneift mir sanft in den Kitzler. Ich komme. Ein anderer kneift mir in die Brustwarze. Ich komme nochmal. Der Schwarzhaarige steckt mir seine ganze Hand in die Fotze, der Kerl hinter mir zieht seinen Finger raus. Der Schwarzhaarige macht die Hand in mir auf und zu und ich schreie und schreie, so geil ist das. Er dreht sie

hin und her und ich habe das Gefühl, als würde der Orgasmus gar nicht aufhören. Ich schreie und keuche und fühle, dass mein Arschloch vollgespritzt wird. Die Hand wird mir aus der Möse gezogen und ich seufze enttäuscht auf. Ich stehe kurz auf und lege mich auf mein Handtuch. Während ich mir nun selbst die Hand in die Fotze schiebe und meinen Kitzler reibe, stehen alle fünf Männer um mich herum und wichsen ihre Schwänze. Einer nach dem anderen spritzt mir auf den Bauch. Dann nehmen sie ihren Ball und verlassen diesen Strandbereich. Ich gehe noch einmal schwimmen, um das Sperma

abzuwaschen und nehme dann meine Sachen, um ins Hotelzimmer zu gehen.

Da höre ich hinter mir eine Stimme: »Stop!« Eine starke Hand zieht meinen Körper an eine stählerne Männerbrust. »Du glaubst doch nicht etwa, ich sehe euch zu und lasse dich dann einfach gehen?« Ich schaue nach oben und blicke einem großen, gut gebauten Mann in die blauen Augen. Er grinst anzüglich und führt meine Hand zu seinem großen Penis. Ich ziehe die Augenbrauen nach oben, denn so

einen großen Schwanz habe ich noch nie gefickt bisher. Meine Möse wird feucht. Ich grinse und sage: »Es wird mir eine Freude sein, dich auch noch zu ficken.« Er zieht mich mit sich auf den Boden, reißt mir die Hose vom Leib. Dann legt er sich hin, sein praller Penis steht steil nach oben. Ich betrachte das gute Stück und lecke mir über die Lippen. »Wow, der ist wirklich so groß, wie er sich anfühlt!« Obwohl ich vor kurzem noch eine Hand in meiner Muschi hatte, werde ich nervös. Langsam setze ich mich auf diesen Riesenschwanz und genieße es, wie er Stück für Stück in meiner Fotze

verschwindet. Ich stöhne auf, als ich ihn in mir fühle. Der Kerl stöhnt mit mir. Er packt mich an meiner Hüfte und drückt mich weiter nach unten, damit er noch tiefer in mich eindringen kann. Ich schreie leise auf, als er seine Hüften hin und her bewegt. Erst langsam und dann immer schneller, reite ich auf diesem Riesenknüppel und der Typ knetet dabei meine Titten. Er nimmt meine Brustwarzen zwischen Daumen und Zeigefinger und reibt sie sanft. Mein Stöhnen wird wieder zu einem Schreien, als ich komme. Kurz danach hält auch er inne und spritzt mir tief in die Fotze. Ich stehe auf und sein

Sperma rinnt aus meiner Möse. Er gibt mir noch einen tiefen Zungenkuss. Seine Zunge ist genauso riesig wie sein Penis. Ich schlucke kurz, aber ich merke, dass ich eine Pause brauche. Auch er scheint zu spüren, dass ich ziemlich k.o. bin. »Bist du noch länger in der Gegend?« Ich nicke. »Dann werden wir uns bestimmt bald wieder über den Weg laufen, wenn du etwas fitter bist.« Er grinst und geht. Auf wackeligen Knien gehe ich ins Hotelzimmer. Ich freue mich schon auf die nächste Begegnung!



Gefickt in der Umkleide

Mein Urlaub ist schon zur Hälfte vorbei, als ich beschließe, die hoteleigene Sauna auszuprobieren. Mit einem Bademantel bekleidet und einem Handtuch in der Hand, nehme ich den Fahrstuhl in den Keller. Es ist früher Abend und außer mir ist niemand zu sehen.

Ich stehe in der Umkleide, als ich

plötzlich ein lautes Poltern höre. Dann kichert jemand leise. Das Kichern geht jedoch bald über in ein Stöhnen. Jetzt bin ich neugierig geworden und verlassen leise den Raum. Zwei Türen weiter befindet sich eine Sammelumkleide. Die Tür ist nur angelehnt und die Geräusche kommen aus diesem Zimmer. Ich öffne die Tür und sehe hinein. Noch sehe ich nichts, also betrete ich den Raum. Die Geräusche werden lauter, eine Frau schreit leise auf, und man hört ein sich wiederholendes Klatschen. Hinter einem der Schränke geht der Raum weiter. Ich blicke vorsichtig um die Ecke. Meine Nippel werden steif.

Vor mir sehe ich einen knackigen Männerhintern, der sich rhythmisch vor und zurückbewegt. Er gehört einem muskulösen Blondschoopf, der gerade eine Brünette von hinten fickt. Beide stöhnen laut. Seine Hände kneten ihre Arschbacken, während er immer wieder tief in ihre Fotze stößt. Mir tropft der Saft aus der Möse, als ich die schweißgebadeten Körper betrachte. Die Brünette schreit auf, als der Mann ihr seinen Finger ins Arschloch steckt. Dann dreht er ihn hin und her, während er ihre Pussy weiter mit seinem Knüppel rammt. Sie schreit erneut, ihr ganzer

Körper zittert. Während ich zusehe, wie die andere Frau einen Orgasmus hat, kann ich nicht stillhalten. Meine Finger wandern zu meinem Kitzler und ich fange an, ihn zu reiben. Mit der anderen Hand knete ich meine Brüste. Der Typ vor mir zieht seinen Schwanz aus der Möse der Brünetten und schiebt ihn in ihre Rosette. Auch er stöhnt laut. Seine Hände hat er jetzt an ihren Hüften und er zieht sie so nah wie möglich an sich, bevor er sie wieder wegschiebt. Ich stecke mir zwei Finger in die Muschi und lecke meine Lippen, die vor Aufregung ganz trocken geworden

sind. Da stehe ich, halb hinter dem Schrank versteckt und besorg es mir selbst, während ich dem Pärchen beim Vögeln zusehe. Mein Herz klopft mir bis zum Hals und die Finger in meiner Möse werden immer schneller. Zwischen Daumen und Zeigefinger meiner anderen Hand reibe ich meine Brustwarzen. Der Mann vor mir stöhnt immer lauter, dann zieht er seinen Schwanz aus ihrem After und spritzt ihr auf den Arsch. Ich versuche, nicht laut zu stöhnen, als ich komme. Leise ziehe ich meinen Kopf zurück. »Komm, blas ihn wieder hart!«, höre ich den Mann zu der Frau

sagen. Grinsend drehe ich mich um, damit ich mich rausschleichen kann. Und laufe direkt in einen Typen rein, der hinter mir steht. Wie ich ist er nur mit einem Bademantel bekleidet und hat den Raum scheinbar wegen der Geräusche betreten. Sein Schwanz ragt steil unter dem Bademantel hervor. Genauso wie der blonde Kerl, der nebenan gerade vögelt, ist auch er ziemlich muskulös, hat jedoch braune, kurze Haare. Er blickt mich an, dann schaut er auf meine Nippel, die erneut steil hervor ragen.

Ich lecke meine Lippen und sehe, wie sich sein Adamsapfel bewegt, als er schluckt. Kurzerhand gehe ich vor ihm auf die Knie und lecke über seine Eichel. Sein Schwanz zuckt und ich öffne meinen Mund, um ihn aufzunehmen. Ich fühle Hände in meinem Haar und bekomme den Penis hineingeschoben. Bereitwillig sauge ich daran. Der Braunhaarige fängt an, mir seinen Schwengel immer tiefer in den Hals zu rammen, sodass ich beinahe würgen muss. Er hält meinen Kopf fest und fickt meine Mundhöhle immer schneller. Dann stöhnt er auf, als er mir tief in den Hals spritzt. Ich schlucke das Sperma runter und er

lässt meinen Kopf los. Langsam stehe ich wieder auf, meine Brustwarzen reiben an seinem Körper. Er stöhnt erneut auf und packt mich am Arsch, um mich zu sich zu ziehen. Sein Schwanz ist schon wieder hart. Ich hebe ein Bein und lege es um seine Hüften. Er hebt mich an, damit ich auch das andere Bein um ihn schlingen kann und er dringt mit einem kurzen Stoß in mich ein. Mein Rücken stößt an den Schrank, und ich kralle mich mit meinen Händen an seinen Schultern fest. Ich kratze ihn vor Erregung. Er stöhnt auf und ich fühle, wie sein Schwanz in meiner Möse zuckt. Dann rammelt er mich

noch heftiger als vorher. »Nein, Tobias, mir reicht's!«, höre ich die Frau nebenan sagen. Sie kommt raus, macht große Augen, als sie uns sieht, und verlässt mit gesenktem Haupt hastig das Zimmer. Tobias kommt um die Ecke, auch er macht große Augen, als er sieht, wie der Braunhaarige mich immer wieder gegen den Schrank stößt und mich an meinem Arsch festhält. Ich schaue Tobias in die Augen und lecke mir über die Lippen, während der andere Kerl mich fickt. Tobias zieht die Augenbrauen hoch und nimmt seinen Schwanz in die Hand. Er stellt sich neben uns und fängt an zu

wachsen. Der Braunhaarige bekommt das mit, schaut kurz nach hinten und geht dann rückwärts, um sich auf eine Bank zu setzen. Er zieht mich mit sich und ich sitze nun auf ihm. Seine Hände wandern von meinem Arsch zu meinen Titten und er knetet diese, während ich auf ihm reite. Tobias stellt sich hinter uns und ich strecke ihm meinen Arsch entgegen. Er fackelt nicht lange und steckt mir seinen Penis ins Arschloch. Beide Männer ficken mich ordentlich durch, nun stöhne ich laut und werfe meinen Kopf zurück. Tobias beißt mir sanft in den Hals und leckt meine Haut. Der Braunhaarige zwickt mir in die

Nippel und ich kralle mich noch fester in seine Schultern. Die Tür geht auf und ein weiterer, muskelbepackter Kerl betritt die Umkleide. »Wow! Äh ich meine ich« Er blickt zu uns und wieder zur Tür. »Komm schon her!«, stöhne ich erregt. Er hat lange schwarze Haare und ist ebenfalls nur mit einem Bademantel bekleidet. Während der Braunhaarige und Tobias mich ficken, kniet sich der Schwarzhaarige auf die Bank, damit ich an seinem Penis lutschen kann. Ich beuge mich leicht nach vorne und fange an zu saugen. Tobias klatscht mir mit seinen Händen auf den Arsch, während er seinen

Kolben tief in mich hineinrammt. Der Braunhaarige zwickt immer wieder in meine Nippel, beinahe beiße ich dem Schwarzhaarigen in den Schwanz, als ich komme. Der Schwarzhaarige hält daraufhin meinen Kopf fest und rammt mir seinen Penis tiefer in den Schlund. Ich nehme eine Hand von der Schulter des Braunhaarigen und streichel dem Schwarzhaarigen über die Eier. Er bewegt sich schneller. Tobias hört auf einmal auf, meinen Arsch zu vögeln und spritzt mir ins Arschloch. Er zieht seinen Schwanz aus mir raus. »Geiler Abschluss!«, sagt er und geht aus dem Raum. Der

Schwarzhaarige hört auf, mir seinen Knüppel in den Hals zu rammen. Der Braunhaarige hebt mich kurz an, damit ich aufstehen kann. »Jetzt will ich deinen Arsch!«, sagt er zu mir. Ich nicke und setze mich wieder auf ihn, diesmal mit dem Rücken in seine Richtung. Mit weit gespreizten Beinen sitze ich mit dem Hintern auf seinem Schoß und sein Kolben steckt tief in meinem Arschloch. Der Langhaarige steckt mir seinen Penis in die Fotze. Dann nimmt er zwei seiner Finger und schiebt sie in meinen Mund. Ich sauge und lutsche daran, als wären sie sein Penis. Er stöhnt auf und bewegt die Finger schneller,

während er meine Möse mit weit ausladenden Stößen rammelt. Der Braunhaarige knetet auch von hinten meine Titten, diesmal quetscht er mir die ganze Brust, so als ob er sich daran festhalten müsste. Der Schwarzhaarige zieht die Finger aus meinem Mund und steckt sie zusammen mit seinem Schwanz in meine Fotze. Schreiend komme ich. Und komme nochmal. Die Kerle haben kein Erbarmen, sie rammen meine Löcher einfach weiter. Wieder komme ich. Der Schwarzhaarige zieht Penis und Finger aus mir heraus und spritzt mir auf die Titten. Er verlässt den Raum. Der Braunhaarige hält kurz

still, er spritzt mir tief ins
Arschloch. Dann hebt er mich von
seinem Schoß. Er setzt mich auf die
Bank, sodass ich mit gespreizten
Beinen vor ihm sitze. Dann kniet er
sich nieder und leckt mir die
Muschi. Seine Zunge streicht über
meinen Kitzler und dringt in meine
Muschi ein, dann wieder raus, er
leckt wieder meine Klitoris und
schiebt mir seine Hand in die Möse.
Er dreht sie hin und her. Ich stöhne
laut und meine Hände krallen sich
in die Bank, als ich erneut heftig
komme. »So ist es gut.«, stöhnt er
leise und hört nicht auf, meinen
Kitzler zu lecken. Seine Hand in
meiner Möse bewegt sich nicht. Ich

fange an mein Becken zu kreisen, damit ich mehr spüre und er öffnet die Hand und schließt sie, öffnet und schließt sie, immer wieder. Dann knabbert er mit seinen Zähnen an meinem Kitzler. Ich glaube, meine Möse explodiert, so gewaltig ist der Orgasmus, den ich bekomme. Er zieht die Hand aus mir raus, leckt aber immer noch meine Klitoris. Dann steht er auf und rammt mir seinen wieder hartgewordenen Schwanz in die Fotze. Er nimmt meine Füße hoch auf seine Schultern und lutscht an meinem Zeh. Ich winde mich hin und her und werfe den Kopf zurück. Mein Körper zittert und hört gar

nicht mehr auf. Er kneift mir wieder in die Brustwarzen. Ich habe das Gefühl, als hätte ich einen Dauerorgasmus, ich kann gar nicht mehr aufhören, zu schreien. Ganz langsam schiebt er seinen Schwanz in meine Fotze, dann hält er inne und kreist mit seinem Becken. Meines kreist ebenfalls, ich habe am ganzen Körper eine Gänsehaut. Er hört auf, meinen Zeh zu lutschen und beugt sich vor zu meiner Brust. Dann nimmt er meine Nippel zwischen die Lippen und knabbert ganz leicht daran. Ich schreie nicht mehr. Ich stöhne auch nicht mehr. Vollkommen außer Atem blicke ich ihn an. Meine Beine fangen an zu

zucken. Er spritzt mir in die Fotze und zieht seinen Schwanz raus. Mit seinen Fingern kneift er mir in den Kitzler. Jetzt schreie ich wieder auf, lauter als zuvor, als mein Körper mit voller Wucht in einem letzten, gewaltigen Orgasmus erbebt. Er gibt mir einen Kuss auf die Wange und verlässt die Umkleide. Ich möchte mich zusammen rollen und einfach nur liegen bleiben, ich bin fix und fertig.

Dennoch stehe ich auf, ziehe meinen Bademantel wieder an und nehme den Aufzug nach oben. In die Sauna

kann ich noch ein andermal,
geschwitzt habe ich für heute genug.
Im Hotelzimmer lege ich mich
direkt in mein Bett und schlafe vor
Erschöpfung ein.



Meeresrauschen und Mösenpochen

Ich erwache aus einem langen, erholsamen Schlaf. Draußen dämmt es. Als ich aus dem Fenster blicke, sehe ich, dass der Leuchtturm draußen im Meer schon sein Licht anhat. »Mein letzter Abend vor der Heimreise«, denke ich bei mir, denn morgen fliege ich schon wieder nach Hause. Ich überlege, ob es noch einen Platz auf der Insel gibt, auf dem ich gerne

Sex hätte. Am Strand, im Hotel und in einem Sexclub hatte ich bereits das Vergnügen. Meine Möse pocht vor Erregung, wenn ich an meine geilen Erlebnisse denke und ich werde ganz feucht. Apropos feucht, im Meer selbst hat mich noch keiner genommen.

Ich stelle mir vor, wie die Wellen meinen Körper umspielen, während einer, zwei oder mehr Männer mich besteigen. Steil stehen meine Nippel hervor und ich streichel meine Brüste. Immer noch am Fenster stehend, male ich mir aus,

wie ein Mann im Wasser kniend
meine Muschi leckt und reibe
meinen Kitzler. Dann schiebe ich
mir langsam zwei Finger in die
Möse und bewege sie auf und ab.
Mir entfährt ein leises Keuchen,
während die Finger in mir immer
schneller werden. Mein Keuchen
wird zu einem lauten Stöhnen, als
ich noch einen dritten Finger
dazustecke und mit der anderen
Hand weiter meinen Kitzler
bearbeite. Meine Möse zieht sich
um meine Finger zusammen, als ich
komme. Dann nehme ich die Finger
wieder raus und beschließe,
nochmals an den Strand zu gehen.

Mit einem Bikini unter meinem Strandkleid gehe ich an dieselbe Stelle, an der ich zwei Tage zuvor mit fünf geilen Typen gevögelt habe. Im Anschluss daran hatte ich ein Erlebnis mit einem Typen, der einen sehr großen Schwanz hat. Der hat mich aber so richtig rangenommen! Am Strand brennt ein Lagerfeuer. Ich höre Stimmen und gehe näher heran. Vier Kerle sitzt um das Feuer herum, einer von ihnen erzählt etwas und die anderen hören wie gebannt zu. »... und dann habe ich sie gefickt, Jungs, und sie hat meinen großen Schwanz geliebt!«

»Ja klar!«, sagt ein anderer, »erst lässt sie sich von fünf Kerlen so richtig durchnehmen und dann darfst du auch noch ran!« Ich komme noch weiter heran, sodass ich im Schein der Flammen zu sehen bin. »Wäre ich nicht so k.o. gewesen, dann hätte er mich noch viel länger rammeln können!«, bestätige ich seine Geschichte. Insgeheim hatte ich ja gehofft, den Kerl mit dem Riesenschwanz wieder zu sehen und ich freue mich sehr, dass er da ist. Seine Kumpels schauen mit großen Augen erst zu ihm, dann zu mir. Er steht auf und kommt zu mir. Er packt mich und küsst mich, seine Zunge dringt tief in meinen Mund

ein. Atemlos erwidere ich seinen Kuss. Er packt mit seinen Händen meine Arschbacken und zieht mich dicht an sich ran. Ich kann seinen harten Kolben spüren und werde ganz feucht. »Ok, Torben, ich wollte dir nicht glauben, aber das ist ja der Hammer!« Sein Kumpel steht auf und kommt zu uns. Die anderen Beiden sitzen wie versteinert am Lagerfeuer. Torben unterbricht seinen Kuss und grinst die anderen an. »Ich hab's euch doch gesagt!« Die Hände an meinem Arsch führt er mich zum Lagerfeuer. Ich schüttel den Kopf. »Mir ist heiß genug. Ich möchte lieber ins Wasser. Kommt ihr mit, Jungs?« Ich löse mich von

Torben, ziehe mein Kleid aus und gehe ins Meer. Das Wasser ist angenehm warm. Dann knie ich mich auf alle viere, damit mir die Wellen an die Brüste klatschen, und räkel mich im Wasser.

Die Kerle hinter mir sind jetzt alle in Bewegung. Einer nach dem anderen kommen sie zu mir, ihre Hosen und Shirts haben sie am Strand liegen gelassen. Torben stellt sich vor mich, er hat seinen großen Penis in der Hand. Ich schaue zu ihm auf und lecke ihm über die Eichel. Dann öffne ich meinen

Mund, so weit ich kann, um seinen Riesenschwanz zu lutschen. Er stöhnt leise auf, bewegt sich aber kaum, denn sein Prügel passt nicht weit in meinen Schlund. Dennoch sauge ich daran und bewege meinen Kopf so weit nach vorne, wie ich kann. Von hinten fühle ich Finger an meinem Höschen. Einer von Torbens Freunden macht die Schnüre auf und schon habe ich keines mehr an. Ich fühle Finger an meinem Kitzler. Sanft reiben sie daran und zusammen mit den Wellen bilden sie ihren eigenen Rhythmus. Ein anderer kniet neben uns und knetet meine Brüste. Er nimmt meine Brustwarze zwischen

Daumen und Zeigefinger und drückt leicht zu. Ich stöhne leise auf und halte mich nur noch mit einer Hand, während ich mit der anderen den Rest von Torbens Schwanz umschließe. Der vierte aus der Gruppe, reibt mir mit seinem Penis den Rücken. Er stöhnt und geht an meinem Körper entlang. Als er an meinem Arsch ankommt, legt er seinen Kolben auf meinen Pobacken ab und steckt mir einen Finger in den After. Mit seiner freien Hand drückt er oben auf seinen Schwanz, sodass dieser zwischen mir und seiner Hand eingeklemmt ist. Sein Finger kreist in meinem Arschloch, während sein Kumpel weiterhin

meine Klitoris streichelt. Dann bekomme ich auch einen Finger in die Möse gesteckt. Beide Kerle ziehen ihre Finger abwechselnd aus meinen Löchern und stoßen sie wieder rein. Torben nimmt seinen großen Schwanz aus meinem Mund und erleichtert seufze ich, denn mir tut schon der Kiefer weh. Er kommt runter zu mir, um erneut mit mir zu züngeln. Während unsere Zungen sich gegenseitig ablecken, zwirbelt einer seiner Freunde meine Brustwarzen und die anderen beiden stecken synchron einen zweiten Finger zu ihrem Ersten dazu. Ich sauge ganz fest an Torbens Zunge, als ich komme. Torben

stöhnt auf und setzt sich ins Wasser. Sein großer Penis steht steil hervor und ich setze mich auf ihn. Langsam gehe ich runter, und spüre, wie er meine Möse komplett ausfüllt. Meine Brüste reiben an seinen und wir küssen uns erneut. Einer seiner Freunde zieht mir die Arschbacken auseinander und steckt mir seinen Kolben ins Arschloch. Vor Erregung werfe ich meinen Kopf nach hinten, der auf der Schulter von Torbens Freund landet. Dieser nutzt die Gelegenheit und leckt meinen Hals. Neben uns stehen die anderen beiden und wichen. Ich strecke ihnen meine Hände entgegen und helfe ihnen dabei, während ich

langsam mein Becken kreisen lasse. Alle fünf stöhnen wir laut, das Rauschen der Wellen ist kaum noch zu hören. Der Typ rechts von mir kommt näher, damit ich seinen Schwanz lutschen kann. Ich lecke und sauge und nehme seine Eier in meine Hände. Er rammt mir seinen Penis tief in den Schlund, ich würgen ab und zu, trotzdem höre ich nicht auf, daran zu lutschen. Mit meiner anderen Hand wichse ich dem Kerl links von mir weiter seinen Kolben. Torben unter mir knetet meine Brüste. Sein großer Schwanz zuckt, doch er kommt nicht. Er beugt sich leicht nach vorne und knabbert an meinen Nippeln. Hinter mir zieht

mir der Mann meine Arschbacken immer wieder auseinander, wenn er in mich hineinstößt. Ich drücke die Eier des Kerls rechts von mir fester, als mich ein Beben erfasst und ich komme. Das scheint ihm zu gefallen, denn kurz danach spritzt er ab. Ich schlucke sein Sperma und lecke mir über die Lippen, als er seinen Schwanz aus mir rauszieht. Dann drehe ich meinen Kopf nach links, um den nächsten Pimmel zu lecken. Mit meiner Zunge lecke ich ihm über die Eichel und lecke seinen ganzen Schwanz mehrmals ab, bevor ich ihn in den Mund nehme. Als ich auch seine Eier packen möchte, nimmt er meine

Hand wieder weg. Ich lege sie und auch meine andere Hand auf Torbens Schultern und halte mich fest. Mit dem Penis im Mund reite ich Torbens großen Knüppel und bekomme immer wieder von hinten einen Kolben ins Arschloch gerammt. Plötzlich hält der Mann hinter mir inne und spritzt mir auf den Arsch. Er verreibt sein Sperma überall und klatscht mir auf die Pobacken. Torben hebt mich leicht an, damit ich aufstehe. Ich höre kurz auf, seinem Freund einen zu blasen und stehe langsam auf. Stück für Stück entgleitet mir der große Knüppel und ich stöhne enttäuscht auf.

Torben dreht mich um, damit ich ihm meinen Arsch entgegenstrecken kann. Seine Kumpels stehen um uns rum und sehen zu, wie Torben ganz langsam seinen Knüppel in mein Arschloch steckt. Ich schreie auf, er hält inne. »Weiter«, keuche ich. Meine Möse tropft vor Geilheit. Torben macht vorsichtig weiter. Dann fühle ich, dass er ganz in mir drin ist. Langsam bewege ich mich. Torben stöhnt auf. Mein Arschloch hat sich jetzt an seinen riesigen Penis angepasst und ich werde schneller. Einer von Torbens

Kumpels legt sich unter mich, damit er meinen Schwanz zwischen meine Titten halten kann. Er drückt meine Brüste zusammen, und während Torben mich von hinten in den Arsch fickt, bearbeiten meine Möpse den Riemen seines Freundes. Es dauert nicht lange, dann spritzt er mir die Titten voll. Ein anderer stellt sich vor mich, er möchte jedoch, dass ich seinen Schwanz lutsche. Das tue ich, während Torben mich weiter von hinten bearbeitet. Seine Hoden klatschen an meine Arschbacken, während sein Schwanz immer schneller in mein Arschloch gestoßen wird. Einer seiner

Kumpels haut mit seinem Kolben auf meinen Rücken. Er wichst und haut, wichst und haut, bis er mir auf den Rücken spritzt. Der andere hält meinen Kopf fest und krallt seine Finger in meine Haare, während er seinen Knüppel tief in meinen Hals rammt. Ich würgen und lutsche, lecke und würgen wieder. Er spritzt mir tief in den Rachen und ich schlucke sein Sperma herunter. Torben zieht seinen großen Schwanz aus meinem Arsch und ich seufze kurz erleichtert auf. Dann dreht er mich wieder zu sich um und hebt mich hoch. Ich nicke und er hält mich an meinen Arschbacken fest, damit ich meine Beine um ihn schlingen kann.

Meinen Kopf lege ich auf seiner Schulter ab, und als er seinen Riesenpenis in mich reinsteckt, beiße ich ihm leicht in die Schulter. Sein Knüppel zuckt leicht und er packt meine Arschbacken fester. Ich sehe, wie seine Kumpels aus dem Meer waten und ihre Klamotten anziehen. Torben hebt mich kurz an und lässt mich auf seinen Schwanz fallen. Ich schreie auf, als ich komme. Mich an meinem Arsch immer noch festhaltend, geht Torben auf den Strand zu und setzt sich mit mir auf dem Schoß in den Sand. Er hebt meine Füße auf seine Schultern, damit ich seinen großen Knüppel noch tiefer in mir spüren

kann. Ich lehne mich nach hinten und stütze mich mit den Händen ab. Torben nimmt seinen Finger und reibt meinen Kitzler. Dann zwickt er sanft rein und ich zittere am ganzen Körper, so heftig ist der nächste Orgasmus. Torben spritzt mir tief in die Möse. Dann zieht er seinen großen Kolben aus mir raus. Ich liege da und sein Saft läuft mir aus der Fotze. Er steht auf und zieht sich an. Ich liege immer noch erschöpft da, er bringt mir meine Kleidung. Während ich mich auch anziehe, steht er da und wartet. Dann nimmt er mich in den Arm und gibt mir einen Kuss auf die Stirn. »Ich wusste doch, dass wir uns

nochmal treffen. Dank dir hatte ich einen echt heißen Urlaub!« Dann dreht er sich um und geht.

Grinsend gehe ich zurück zum Hotel. Dort nehme ich eine heiße Dusche und gehe dann ins Bett, morgen werde ich noch einmal ausschlafen und dann packen, denn der Flieger geht schon am frühen Nachmittag. Auch ich fand meinen Urlaub richtig heiß und freue mich schon auf das nächste Mal!